

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung?

Das Blatt des christlich-sozialen Volksdienstes, die „Tägliche Rundschau“, schreibt in einem Artikel zu der Frage der Arbeitsbeschaffung, in dem es heißt:

Die Reichsregierung hat die letzte Wochst, schon in den nächsten 14 Tagen mit der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu beginnen. Die Bestimmungen der zehnjährigen Arbeitsbeschaffung sind nunmehr so weit abgearbeitet, daß die aus Haushaltsmitteln und aus anderen Quellen zur Verfügung stehenden Gelder nunmehr sofort eingesetzt werden können. Die ersten Arbeiten, die in Angriff genommen werden sollen, liegen auf dem Gebiete des Straßenbaus und der Meliorationen und Aufrechterhaltung der Finanzanlagen. Die Finanzanlagen der Sanierungsarbeiten ist noch nicht erledigt.

Das Reichsarbeitsministerium hat in seiner Vorlesung den Straßenbau mit 400 Millionen RM. und für die Meliorationen und Aufrechterhaltung 300 bis 300 Millionen RM. einstellt. Obwohl die Prämienanleihe, die im wesentlichen zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung benutzt werden soll, noch nicht ausgeteilt ist, haben die bisherigen Verhandlungen mit den Finanzinstituten ergeben, daß ein Zwischenkredit sichert ist. Darum sollen die einzelnen der Tat sind, durch Erfahrung gesondert und entschlossen, mit eigener Energie und den Anstrengungen der Reichsregierung, was nunmehr in die Tat.

Barometer auf Sturm und neuer Vorrat ein Schiff in höchster Seemot. Jetzt müssen Männer kommen, wie die Schiffsführer, Farmerproben und spezialisierten Vorkursen und Arbeitsmannschaften am Lande der Vorarbeiten, die demnächst folgen werden. Die noch rechtzeitig das Schiff unter dem Takt des Meeres zwischen den zahllosen Klippen hindurch in den sicheren Hafen retten.

sellen Arbeiten sofort in Angriff genommen werden unter genauer Verteilung auf die einzelnen Länder und Provinzen, in denen eine besonders große Arbeitslosigkeit besteht. Die Arbeiten sollen in enger Verbindung mit den Schulungsplänen der Regierung durchgeführt werden, und unter starkem Einfluß des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Das mit insgesamt 600-700 Millionen (sowen sie wirklich beschafft werden) wirkliche Beschaffung der Arbeitskräfte nicht möglich ist, leidet die einfache Berechnung, daß auf den Kopf der 5-7 Millionen Arbeitslosen annähernd 100 RM. entfallen wird. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsbeschaffung, Dr. Schrupp, hat demnach auf einer Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen gestern in Berlin schon erklärt: „So sehr alle diese Maßnahmen anzuwenden seien, so könne eine wirkliche Hilfe für unsere Arbeitslosen mit meinen derzeitigen Mitteln nicht als 5 Millionen Arbeitslosen und für unsere völlig dankbaren Bauarbeiter und für unsere völlig dankbaren Bauarbeiter unterer Volkswirtschaft kommen.“ Die „natürliche Bindung unserer Volkswirtschaft wird aber durch die noch immer weiter fortschreitende Grundlosigkeit verstärkt, hat erledigt.

Die preußische Zentrumsfraktion

trat, wie von der Fraktion mitgeteilt wird, am Freitagabend zu einer kurzen Sitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende Senger führte, in. a. aus: Die Zentrumsfraktion wird ihre Arbeit in dem Dienst einer aufbauenden nationalen Reichspolitik stellen. Ihr Wirken wird dem Zweck dienen, der Fort der verfassungsmäßigen Ordnung zu sein. Daraus folgt ihre Bereitwilligkeit, mit allen den Kräften, die verfassungsmäßige Ordnung und aufbauende Politik wollen, möglichst zusammenzuarbeiten. Die außenpolitische Beziehung und die innerpolitische Arbeit der Binnenwirtschaft, der Arbeitsbeschaffung, der Seidung und des freiwilligen Arbeitsdienstes sind das Arbeitsfeld zu sein. Die Lösung dieser Aufgabe wird unter den augenblicklichen Verhältnissen im preussischen Landtag nicht leicht sein.

Der Vorsitzende hat weiter hervor, daß es bei dem starken Zusammenhang zwischen dem Reich und Preußen selbstverständlich ist, daß die preussische Zentrumsfraktion ihre Politik im engen Zusammenhang und in enger Zusammenarbeit mit der Reichsstaatsfraktion und dem Reichstagsrat. Die Brückung auf führen haben werden. Neubündungen und politische Änderungen in Preußen könnten nur im Einklang mit der Reichsstaatsfraktion und dem Reichstagsrat vorgenommen werden.

Studentat Meyer aus der Haft entlassen.

Der seit Wochen unthätig von den Säulen in der Haft verbliebenen Studentat Meyer ist am Freitag in Mangel entlassen. Der Untersuchungsrichter hatte im Laufe des Tages noch zahlreiche Zeugen vernommen, die Schulrat Meyer durchweg entlassen. Viele Zeugen waren bei der ersten Verurteilung nicht berücksichtigt worden. Jetzt hat sich der Untersuchungsrichter veranlaßt gesehen, Schulrat Meyer freizulassen, da man ihm keinen Verstoß gegen die Landesgesetze nachweisen kann. Eine neue Hunderten zählende begüterte Volksschicht hatte sich bei der Verurteilung eingeschrieben, unter ihr auch der Oberbürgermeister Brinckinger und andere Führer der memelischen Parteien. Die Menge brachte ihrem Vaterlandsvorkämpfer ein prächtiges Hoch aus und überschüttete Schulrat Meyer, der nun recht mitgenommen, seinen Eindruck machte, mit Blumensträußen. Unter wiederholten Anrufen der Menge fuhr Schulrat Meyer mit seiner Gattin nach Hause.

Der Reichstagsrat empfing am Freitag den Präsidenten des Deutschen Handwerks und Gewerbenverbandes des Deutschen Handwerks, sowie den Generalsekretär des Handwerksverbandes des Deutschen Handwerks, der sich an einer eingehenden Aussprache über die Wünsche des Handwerks.

In Wenden (Polen) wurde der frühere politische Ministerpräsident und Professor der Technischen Hochschule Bartel von etwa 40 Studenten mit sauren Eiern beworfen, weil ein jüdischer Student zur landwirtschaftlichen Fakultät der Hochschule zugelassen worden war. In Danzig wurden zwei von ihnen von der Hochschule verwiesen worden waren.

Die „Rigauer Rundschau“ meldet aus der russischen Grenzstadt Minsk, daß alle russischen Grenztruppen seit Tagen nach dem Osten abtransportiert werden. Daselbst wird neben aus Kurland. Die baltische Front wird in Eisenbahnwagen abtransportiert. Überall in der Stadt haben sich Freiwilligenverbände gebildet.

Die Brüningsparteien gegen Reichstagszusammentritt.

Aus Berlin verläutet: Der Antrag der Deutschnationalen auf Zusammentritt des Reichstags am 24. Mai wird kaum einen Erfolg haben. Am Freitag haben die das Reichstagszusammentritt, einschließlich der Sozialdemokraten, sich bereits erklärt. Dem Reichspräsidenten des Reichstags gegen diesen Antrag vorstellig zu werden.

So stimmen die republikanischen Parteien gegen den Zusammentritt des Reichstags der republikanischen Staatsordnung. Die Reichstagspräsidenten der weiteren Aufkündigung des Reichstags.

Löbe lehnt den Antrag ab.

Die von der deutschnationalen Reichstagsfraktion für den 24. Mai beantragte Einberufung des Reichstags ist, obwohl sie von den Nationalsozialisten und den Kommunisten unterstützt wurde, vom Reichstagspräsidenten wiederum abgelehnt worden. Der Reichstagspräsident bleibt bei der Auffassung, daß Artikel 24 der Reichsverfassung keine Anweisung enthält, den Reichstag zu beschließen, sondern der Reichstag nur vertagt werden ist. Nach Artikel 24 muß der Reichstag einberufen werden, wenn ein Drittel sämtlicher Abgeordneter es verlangt. Die Reichstagspräsidenten sind über das Ziel des Reichstags, aber nicht die Mehrheit, die nach Aufhebung des Reichstagspräsidenten für die Einberufung erforderlich ist.

Hessen wählt am 19. Juni.

Aus Darmstadt wird mitgeteilt: Der unbrüchlich von der Regierung vorgeschobene Termin für die Neuwahlen zum hessischen Landtag am 3. Juli ist nun doch vorzeitig worden. Wie bekannt wird, ist der 19. Juni endgültig als Wahltag bestimmt worden.

Berlegründung bei der Post.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das 4. Viertel (Januar bis März 1932) des Rechnungsjahres 1931. Im hiesigen Bericht ist der Verkehr in allen Verkehrsarten mit Ausnahme des Fernverkehrs getrennt nach dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, besonders der Fernverkehr, Postauftrag und Telegrammverkehr.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 187 388 auf 4 168 440 erhöht. In den Monaten Januar und Februar 1932 haben die Einnahmen der Post rund 288 Mill. Mark, die Ausgaben rund 294 Mill. Mark betragen.

Um das Kraftverkehrs-Monopol der Reichsbahn.

Wie aus Berlin verläutet, sind im Reichsverkehrsministerium am Freitag früh offizielle Verhandlungen des Ministers mit dem Generaldirektor der Reichsbahn aufgenommen worden, die den der Reichsregierung zugegangenen Antrag der Deutschen Reichsbahn auf ein Kraftverkehrs-Monopol betreffen. Der Verkehrsminister und der Minister und dem Generaldirektor werden in diesen Tagen Verhandlungen der beteiligten Reichsbahnen folgen. Damit ist die seit einem angelegte Frage des Kraftverkehrs-Monopols der Reichsbahn in das aktive Stadium getreten.

Kumpelfälzchen. Berliner Mierlei.

Parlamentarismus. — Reueiten im Theater. — Gerhart Hauptmann am Grabe und am Rednerpult. — Die Hand.

An Szenationen das es nicht gefehlt, man sieht noch nachdrücklich vor Erregung, wenn man an das Theater im Reichstags denkt. Von Montag an lange Dauerführungen bis Donnerstag, darunter eine bis nach Mitternacht. Die Herren aller Teilnehmer bis zum letzten gekannt. Zuletzt die unglückliche Dreifachgeleit, die dem gewandten roten Zirkel über — allerdings ohne geistliche Begleitung — die Maßlosigkeit gibt, den Reichstag aufzuführen zu lassen und dadurch dem System Brünning, das schon dicht vor dem Sturz stand, ein neues Leben einzuhauchen. Polizei im Stützpunkt! Die Anstalt jubelt, alle Leute, überbewaffnet, über Tische und Bänke springen und die Nationalsozialisten attackieren. Die Noten haben alles aufgegeben, was früher bei ihnen Grundhaft war. Sie haben sich für eine über den Stützpunkt empört, der gelang hatte, ein Genant und zehn Mann genötigen, um den ganzen Reichstag zur Hölle zu bringen! Heute feiert die, wenn eine Hundertstellige Polizei auf Befehl mit Gewandtheit und Pöbel gegen die Rechte vorrückt; früher, deutsche Gegenstände gegen Volkswirtschaft, die großenteils alle Frontkämpfer sind, Deutsche gegen Deutsche. Ein einziges Mal hat bisher der Parlamentarismus sich nicht erhebt, und damals nur ich, wie man noch im Reichstag, im preussischen Abgeordnetenhaus, der Abgeordnete-Hoffmann und andere Note machen haben, kein Ordnungsruf half, der Verweisung aus dem Saale, die der Präsident endlich aussprach, folgte die auch nicht. Die feindliche Partei, die die Reichstagen-Männer und befürworter die sind, wobei sie den Genossen Feindert mit

mehr. Auch der Film hat in den letzten Monaten 10 Prozent weniger Einnahmen erzielt als im Vorjahr. Die Reichsbahn hat in den letzten Monaten 10 Prozent weniger Einnahmen erzielt als im Vorjahr. Die Reichsbahn hat in den letzten Monaten 10 Prozent weniger Einnahmen erzielt als im Vorjahr.

kleinen „Ständ-Theater“ unternehm das Haupt und machte den Dichter populär, ohne jedoch eine große Rolle zu spielen. Der Reichstagspräsident hat in den letzten Monaten 10 Prozent weniger Einnahmen erzielt als im Vorjahr.

Neues vom Tage

Im Wattenmeer ertrunken.

Ein von Nordernern zum Festlande zurückkehrender Fischer fischte zwischen Nordern und Baltrum ein fieseln treibendes Rastboot mit Segel. Der Fischer barg das Boot und nahm es an Bord seines Kutters. Bei der Untersuchung des Bootes fand man ein Koffergrammophon, Pfeife, Zigarren, einen Herrenhalbschuh und eine Geldbörse mit 17 Mark Inhalt. Die Börse enthielt ferner einen Postabschnitt, aus dem hervorging, daß der Inhaber des Bootes, offenbar zwei jungen Leuten, vor kurzem Geld an ihre Adresse auf der Insel Eiderhoog geschickt worden war. Durch Rückfragen an Land gelang es festzustellen, daß das Boot tatsächlich zwei jungen Leuten gehörte, die auf Eiderhoog zu Besuch wollten und von hier aus einen Absteiger zur Insel Vandevoort machen wollten. Es bleibt kaum ein anderer Schluss übrig, als daß die beiden jungen Männer den Tod im Wattenmeer, das Land vor Augen, gefunden haben.

Büchseleutragender verbessert Mutmaßung.



Büchseleutragender verbessert Mutmaßung.

Der Notkoffer Büchseleutragender Schuld in der Potsdamer Nikolaitirche. Der Notkoffer Büchseleutragender Schuld unternahm den Versuch, die Mutmaßung der Potsdamer Nikolaitirche, dass ein von ihm entdeckter Verfall zu verheimlichen, schuldlos zu sein, durch die Aufklärung der Schuld unter der Kirche, die auf Fälschung aufbaut, in mehrere Wasserläden verfallen, welche die Mutmaßung des Gottesdienstes über den Verfall, dann brachte er unter den Händen und der Kirche eine ein Dutzend seiner magnetischen Kopien an, die angeblich radioaktive Emanation enthalten. Die anwesenden Beobachter empfanden namentlich eine deutliche Verbesserung der Mutmaßung.

Von Ameisen angegriffen.

Als die 83jährige Witwe Margarete Stenlein aus Treppendorf nach längerem Dolzschmerz Nidität verstarb, lebte sie sich, ohne davon zu wissen, auf einem Ameisenhaufen. Als sie aufstehen wollte, wurde sie von einem Schwärmechen angegriffen. Da sie bemerkte, daß sie auf einem Ameisenhaufen lag, ohne sich erheben zu können, wurde sie vor Schreck bewußtlos. Als sie nach sechs Stunden von einem Waldheger gefunden wurde, war sie bereits von Ameisen völlig umgeben und angegriffen. In bedenklichem Zustand wurde die Greisin ins Krankenhaus gebracht.

Nach sechs Jahren unter Kindesmordverdacht verhaftet.

Im Freitag wurde der 35 Jahre alte Arbeiter Albert S., der unter dem Verdacht steht, vor sechs Jahren sein eigenes Kind ermordet zu haben, dem Vernehmungsbüro im Berliner Polizeipräsidium vorgeführt. Es wurde sofort Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Albert S. lebt seit ungefähr sieben Jahren mit seiner damaligen Frau zusammen, die 1925 ein Kind zur Welt brachte. Als die beiden ein Jahr später in der Kolonie Fuchswinkel bei Badorf zusammenzogen, wurde ein zweites Kind geboren. Zwei Tage danach rollten die beiden nach Berlin zurück und gingen zu Fuß los. Unterdessen wurde die Frau ohnmächtig. Als sie wieder erwachte, war das Neugeborene verschwunden. S. erzählt dann der angelegten Mutter, daß er das Kind vergraben hätte. Wenn sie

Das Fest der „Geharnischten“ in Torgau.



Links: der Umzug der „Geharnischten“ durch die Stadt; rechts: der Festsaal auf dem Marktplatz.

Die historische Blochschlacht Torgau begann am Donnerstag unter großer Beteiligung der Stadt und der benachbarten Orte das traditionelle „Ausgangsfecht der Geharnischten“, das zur Erinnerung an die „Bürgerer Stiefschilde“ im Jahre 1542 alle zwei Jahre veranstaltet wird. In diesem Jahre wurde zugleich das hundertjährige Bestehen der Bürgerkompanie der Jäger gefeiert.

500 Millionen persönliche Schulden!

Das Ergebnis der Kreuger-Untersuchung. — Betrügereien seit 1924.

Die Kreugerische Untersuchungskommission stellt in einem Freitagabend veröffentlichten Schlussbericht u. a. fest, daß die Betrügereien Jvax Kreugers zum mindesten schon 1924 begonnen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Kreuger & Toll Gesellschaft an Jvax Kreuger bzw. dessen Erben Forderungen in Höhe von über 200 Millionen Kronen besitzt.

Kreugers persönliche Schulden betragen über 500 Millionen Kronen und die von ihm übernommenen Bürgschaften mindestens 400 Millionen Kronen.

Die Aktiva sind zwar zum Teil wertvoll, aber in der Hauptsache verfaßt und erreichen auch insgesamt nur einen geringen Bruchteil der Verpflichtungen. Betreffs der wichtigsten Tochterunternehmen ist die Untersuchungskommission zu folgendem Ergebnis gekommen:

Bei dem Zündholzstrich (Zändtänd) besteht Hoffnung, mit den Gläubigern ein Abkommen über die nächsten drei Monate zu treffen, wodurch ein Rekonstruktionsplan möglich gemacht werden soll, durch den die schwedische und ausländische Zündholzproduktion zusammengefaßt werden kann.

Ueberraschend günstig beurteilt die Untersuchungskommission die Stellung des großen schwedischen Zuckers Am. Empfin. Ein wesentlicher Teil des Aktivatapitals dieses Kreugerischen Tochterunternehmens kann dem Bericht zufolge gerettet werden, wenn die Liquiditätsschwierigkeiten überwunden werden. Da die A.-G. Kreuger & Toll in den Konkurs verlegt werden soll (in der Form besonderer Verlegung der Ver. Kreuger), erklärt die Untersuchungskommission ihre Aufgabe für beendet.

nicht den Mund hielte, würde es ihr ebenfo ergeben. Im Badorf tauchten aber doch bald Gerüchte auf, nach denen der Arbeiter sein Kind ermordet haben sollte. Die Landrägerin konnte jedoch damals nichts feststellen. Vor einiger Zeit begann die Berliner Kriminalpolizei sich mit dem Fall zu beschäftigen, und S., der jetzt in Tempelhof mit seiner damaligen Freundin, die er vor kurzem geheiratet hat, wohnt, wurde festgenommen. Er befreit, daß er das Kind getötet habe, gibt aber zu, es vergraben zu haben, nachdem es während des Fußmarsches gestorben sei.

Die ausgebrannte „Georges Philippa“ gestrandet.

Nach einer Londoner Meldung ist die ausgebrannte „Georges Philippa“ an der Küste von Italienisch-Somaliland gestrandet. Die Vertretung der Reederei Messageries maritimes in Aden teilt mit, daß noch 49 Personen vermisst wurden. In englischen Meldungen wird die Zahl der Vermissten auf 84 berechnet.

Konkursreif und dennoch kreditwürdig.

Im Dewahheim-Sparvertrag wurden am Freitag zunächst die fingierten Sparverträge erfüllt. Dabei stellte sich heraus, daß Viktor Gremer für seine Tochter, die Leiterin eines Kinderheims, einen Sparvertrag über 100.000 Mark abgeschlossen hatte, um ihr die Möglichkeit zu schaffen, sich selbständig zu machen. Viktor Gremer wird infolgedessen ein amtliches Mandat zur Verfügung des Reichsgerichtes in diesem Sparvertrag von der Deutung eine Provision von 3500 Mark erhalten habe. Er behauptet, von der Zuteilung dieser Provision keine Kenntnis gehabt zu haben.

Der Angeklagte Kaufmann Clausen gibt an, daß er auf Veranlassung des Reichsanwalts Dr. Bröcher-Glatow in die Verteilungsbüro der Auslandsanleihe der Inneren Mission gekommen sei. Wenige Tage später habe er festgestellt, daß der Buchhalter der Hilfskassen der Volkshilfsverbände auf einvernehmliche Verträge unterzeichnet hätte, aus denen die unrichtige Verteilung von Spargebühren hervorgegangen sei. Aus den in einem Bericht wiedergegebenen Unterlagen sei hervorgegangen, daß der Dewahheim zu einer Zeit Kredite ohne Sicherung geschuldet worden seien, als die Gesellschaft bereits konkursreif war. Aus der amerikanischen Auslandsanleihe, die von der Hilfskassen veranlaßt wurde, ist an die Wälsheimer Wagnereigenschaft ein Kredit von 15 Mill. Mark gemährt worden. Das Gericht verurteilt nun bezüglich zu hören, wer der Hilfskassen die Anweisung zur Ausschüttung der 15 Mill. Mark gegeben habe.

Die Vernehmung der sieben Angeklagten wurde abgeschlossen, so daß das Gericht nunmehr in die Beweisnahme und Zeugenernehmung eintreten kann. Der nächste Verhandlungstag ist auf Dienstag nächster Woche anberaumt.

Anschuldigungen gegen die Führung der „Georges Philippa“.

Neuertelegramme aus Aden und Dschibuti, wo die geretteten Passagiere des französischen Dampfers „Georges Philippa“ gelandet gegen die Führung des Schiffes. Englische Passagiere erklärten, daß auf dem Dampfer ein völliiger Mangel an Organisation geherrscht habe. Die Mannschaft habe sich so völlig auf die Bekämpfung der Flammen beschränkt, daß die Passagiere nicht rechtzeitig gerettet werden konnten. Ferner sei die Dichtung der Schotte mit solcher Unvorsichtigkeit vollzogen worden, daß viele Passagiere wie in einer Falle eingesperrt worden und so elend ums Leben gekommen seien. Auch soll auf dem Schiff niemals ein Probealarm veranlassen worden sein. Nach einer Meldung aus Aden darf jetzt die Zahl der geretteten Personen auf 715 veranschlagt werden, so daß man noch von 49 Passagieren ohne Nachricht ist. Vier Passa-

giere liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus in Aden. Weiter wird gemeldet, daß die an Bord gebliebenen Deutschen gerettet worden seien.

Curtis half den Whisky-Schnugglern.

Wie aus New York verlautet, soll der verhaftete Curtis keine irreführenden Nachrichten an das Kinderhabitus in die Welt geschickt haben, um die Süßwarenindustrie abzuwehren. In den Alkoholfabrikanten von Norfolk ihr Handwerk zu erleichtern. Dadurch soll er einen starken Preissturz im illegalen Whiskyhandel herbeigeführt haben. Das Gesundheitsministerium in London hat das Verbot Londons wieder aufgenommen, ohne bisher etwas Besseres zu ermitteln.

Ellian Harvey geht nach Hollywood.

Die bekannte deutsche Filmchauffeierin Ellian Harven soll die USA im Herbst verlassen und nach Amerika gehen. Sie ist von der Fox-Filmgesellschaft für Hollywood verpflichtet worden, und zwar für längere Zeit. Natürlich bewegt sich ihre amerikanische Gage in ganz anderen Ziffernreihen, als sie das verarmte Deutschland heute noch aufweisen kann. Sie verlautet, wird die Künstlerin vor ihrer Abreise noch in zwei USA-Filmen, die augenblicklich in Vorbereitung sind, auftreten.

Amerikanischer Juwelendieb verhaftet.

Die Kölner Kriminalpolizei nahm in der vergangenen Nacht den von der Polizeibehörde Chicago wegen Juwelendiebstahls geblendeten Ernest Lewell fest, der sich in einem Boot in Köln-Weißbühl am Rhein versteckt hatte, weil er einen Juwelendiebstahl in Höhe von 85.000 Dollar von einem amerikanischen Gericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, aber gegen Stellung einer Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Verurteilung bezugnehmend verhandlungsfähig ist. Die Verhaftung erfolgte überraschend. Von den amerikanischen Behörden lag eine Mitteilung vor, daß im Falle seiner Festnahme ein Auslieferungsantrag gestellt würde.

Kurze Verhandlung im Sfarcel-Prozess.

Im Sfarcel-Prozess wurde am Freitag aus prozessualen Gründen nur 15 Minuten verhandelt, in denen Staatsanwalt Dr. Dr. Weisenberg sein Plädoyer vorlesete. Auch Sonnabend wird nur für kurze Zeit im Sfarcel-Prozess verhandelt werden. Die Willkür der Verhandlungsführung ist. Lieber den letzten Befehl der Urteils- und Verfallungsbeschlüssen bei Bürgermeistern steht ist bisher noch nichts Entschlüsselt bekannt. Die Stellung der Strafanträge der Staatsanwaltschaft wird sich infolge der verschiedenen Anklagenfälle nun hinziehen, so daß erst im Laufe der kommenden Woche mit dem Schluss der Plädoyers der Staatsanwaltschaft zu rechnen ist.

Wohnungsnot der Störche.

Aus Landsberg (Warthe) wird gemeldet: Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der obdachlosen Störche zu, die dadurch, daß die Häuser mit Stroh bedeckten Dächer mit Schilfern belegt werden, ohne daß man das Holz erneuert, kein Dach mehr haben. So irren gegenwärtig in der Gegend von Jantoch-Dübbahn etwa 50 obdachlose Störche umher, die kein Unterkommen finden können. Unheimlich ist es, daß die Vorkämmer dies ruhig mit ansehen, obwohl ihnen der große Schaden dieser Tiere hinreichend bekannt sein müßte. Auch die zuständige Stelle der Regierung sollte sich dieser Angelegenheit annehmen und dafür Sorge tragen, daß die Störche ein Unterkommen finden.

Eine berühmte Strumpfpflichterin.

Annie Thornton feiert demnächst ihre goldene Hochzeit — das wäre nicht Besondere, wenn Annie nicht jedem dritten Parlamentarier in London togen könnte. Der Ruf auf Strümpfen herum, die ich gefickt habe. Früher kopfte Annie die Leptide im Parlamentsgebäude. Fast 35 Jahre lang hat sie das gemacht, bis sie 66 Jahre alt war, dann wurde sie pensioniert. Aber Annie konnte ohne Berührung mit der hohen Politik nicht leben. Hatte sie früher nur einmal wenigen aristokratischen Mitgliedern des Parlaments die Strümpfe ausgebeutet, so erweiterte sich der Kundenkreis mit großer Schnelligkeit auf alle Junggeleiten des Unter- und mehrere unverschämte Vords des Oberhauses. Aus Stod George gehört zu ihren Kunden. Sie lehrer Annie Thornton schätzte, geht daraus hervor, daß er eine Einladung zu ihrer goldenen Hochzeit angenommen hat, die am 29. Mai gefeiert wird.

Für harten Bart und empfindliche Haut:
KALODERMA-RASIERSEIFE 60%
 Glycerinhaltig:
 Die Klinge schabt nicht — sie gleitet!
 F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE



Aus Merseburg. Kleinpfingsten - die Wende unseres Kirchenjahres.

Wenn Himmelfahrt und Pfingsten vorbei sind und „Kleinpfingsten“ auf dem Kalender steht, hat das Kirchenjahr seinen Höhepunkt überschritten. Auf die Reihe der großen kirchlichen Feste folgt die Zeit der Kleinpfingsten, die erst mit dem 1. Adventsonntag ihr Ende nimmt. Den ganzen Sommer und Herbst füllen die sogenannten Trinitatissonntage aus, deren es in diesem Jahre 26 gibt.

Außerlich angesehen, ist die festliche Hälfte des Kirchenjahres zweifellos weniger interessant als die Feste der Wende, und doch hat auch sie ihren Sinn und ihre Aufgabe! Religiöses Leben ist ja doch nicht nur eine Angelegenheit von einigen wenigen festlichen Höhepunkten während eines Jahres, sondern in weitestgehendem Maße eine Sache des täglichen Lebens.

Das wird in der Trinitatiszeit besonders deutlich: die Barrer haben jeit Gelegenheit, sich in ihren Predigten mit dem ewigen Leben zu beschäftigen, als es etwa zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten möglich ist. Sie können den Menschen die tiefsten Dingen des täglichen Lebens nachgehen, die zwischen über Feiertage und Festlichkeiten zu kurz gekommen sind. Trinitatiszeit ist eine Zeit stiller Besinnung.

Vortermine

zu den Elternbeiträgen.

Der Evangelische Kirchenrat für die Provinz Sachsen schreibt uns, für alle Orte, in deren Schulen am 26. Juni zu den Elternbeiträgen gewählt wird, gelten folgende Vortermine: Die erste Elternversammlung muß beschlussfähig vor dem 29. Mai stattfinden, die zweite Elternversammlung vor dem 12. Juni. Am 12. Juni findet die Wahl statt, in die die Namen der Väter und Mütter einzutragen sind, liegen aus vom 29. Mai bis 12. Juni. Die Kandidatenlisten sind einzulegen bis Donnerstag, den 16. Juni. Am 16. Juni findet die Wahl statt, und der Schule ihrer erstwählten Vertreter zugeben, wählen die kirchlichen Eltern am 26. Juni die Christlich-Sozialistische Liste! Keine Politik in der Schule! Die Parole heißt: „Christlich-unpolitisch!“

Der Kampf für die deutsche Kultur schreibt uns: In der nationalen Bewegungsgemeinschaft stehen, deshalb fordern die Väter für deutsche Kultur und Erziehung zu den Elternbeiträgen zum Zweck einer nationalpolitischen Erziehung die Gemeindeführer mit besonderem Religionsunterricht für die einzelnen Klassen. Sie lehnen eine geistliche Schulaufsicht aus einer verfehlten Art. Sie fordern aber die Erziehung der Volkselementarlehre durch die Geistlichen oder durch von diesen Beauftragte geeignete Personen. Die Vertreter der Eltern für deutsche Erziehung und Kultur, wir kennen so im Gegenteil zur gegenwärtigen Negierung, die der Kirche keinen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Religionsunterrichtes zugeht, ausdrücklich die geistliche Erziehung und die Erziehung des Religionsunterrichtes an den staatlichen Schulen als das unantastbare Recht der kirchlichen Kirchen.

Von neuem geboren.

Wilhelm Steinhilber, der fromme evangelische Künstler, hat ein feines Bild gemalt. Ein abendlich dunkles Gemach. Das Fenster heißt Fenster und treibt drinnen Blüten vor sich her. Einige Strahlen blauer Lichter umfassen einen Tisch gegenüber. Man merkt, daß es sich um ein Gespräch von geistiger Tiefe und Höhe handelt. Der eine wir kennen ihn - redet, die Hände in ruhiger, aufdringlicher Haltung. Der andere ist in sich vertieft, nachdenklich, die Hände gefaltet, sieht er das Licht darauf. Wie ein deutscher Schriftsteller. Wer sind die beiden? Christus und Vitodemos. Dem angesehenen Manne aus dem hohen Rat, den ein Fragen und Berlangen zu dem heimlichen Besuch veranlaßt, wird gesagt, daß zum Eingang in das Reich Gottes ein Neugeborenwerden aus dem Geist erforderlich ist. Nun bewegt es ihn die Seele: „Wie mag solches geschehen?“ So ist dort, nachdem die Stimmen des Tages verlungen sind, in der Stille das Geheimnis des inneren Lebens das große Thema (Ev. Joh. 3, 1-15).

Wir sind noch im Goethejahr. Die Stellung Goethes zum kirchlichen Glauben ist für uns von enormer Interesse, aber unser Glaube hängt nicht von Goethe ab. Doch auch der „Limpner“ von Weimar hat manchmal wunderbar tiefinnigen Vers geschrieben. Höre!

Sange hab' ich mich geträubt, Einlich doch ich nad; Wenn der alte Mensch gerührt, Weh der neue was. Und so lang du das nicht hast, Dicles - und Werde, Auf du nur ein trüber Gast - Hast du der dunklen Erde.

Wir das nicht ein merkwürdiger und erschauernder Anfang an das, was der Größere dem Vitodemos sagte? Von neuem geboren. Stirb und werde! Es gilt für jeden einzelnen. Es ist das

Den 153ern zum Gruß.

Willkommen, Kameraden, in Merseburg!

Seid uns gegrüßt, alte Waffenbrüder, Der stolzen Regimente würdiger Heer! Die Schlagen froh die Herzen, bald wir wieder Die Hand uns schütteln können heut zum Feind Das alte Merseburg hat euch geladen, Zu Kaiser Friedrichs Zeiten schon erbaut, Das liebe Heil, das mancherlei Soldaten In seinen grauen Mauern hat gebracht.

Wie oft hat Maitenauen hier gelächelt Eintracht der Ritter und der Knechte Wehr, Wie oft auf lauter Truppen, helmbedrückt, Wenn feierlich legte Heim das preussische Heer Und als Germania rief mit Donnerstimme: Auf, auf, ihr meine Söhne, auf zum Rhein! Drauf hat er ihr in gemäßigter Grimme, Jock kampfermut ins Feindesland hinein.

Die Wollen sieben Bilder euch vorüber Von einer arden schweren, großen Zeit, Und manchem gehen still die Augen über, Denn heut zurück er an sein Freud und Leid, O, schäm dich nicht der Träne, die du fließest Um einen Freund, der dir ein Bruder war, Den du mit letztem, bitterm Gruß gegrüßt Hast stillen Heil und harter Totenbar.

Wier Jahre Leid und Freud hat euch verbunden; Ihr habt erlebt das Grauen blutiger Schlacht, Ihr habt als Vorken manche lange Stunden Gestanden auf dem Feld in kalter Nacht.

Schatten über dem Stahlhelm

Zeinhalmverbot für den Stahlhelm am Festumzug und Feldgottesdienst.

Von überall her, aus ganz Mitteldeutschland strömen heute die ehemaligen 153er zusammen, die Feier der 125. Weidwerk des Tages der Errichtung ihres ruhmreichen Regiments mitzubringen. Am Triumphzug wird heute nachmittags um 5 1/2 Uhr die Traditionskompanie der Reichswehr (5/12. Inf. Reg.) von der Merseburger Bürgerwehr zum Bahnhof her eingeholt werden, und die ganze Stadt wird sich zum Begrüßungssatz durch Oberbürgermeister Dr. Mosebach auf dem Marktplatz drängen.

Sier wie auch am Festabend am Sonnabend im „Casino“ wird ganz Merseburg das Jubiläumsfest seiner lieben 153er mifeiern, die die Bürgerwehr alle Straßen säumen, die am Sonntag vormittag der Festzug der ehem. 153er, ihrer Traditionskompanie und der Merseburger Kriegervereine auf dem Marktplatz zum Feldgottesdienst auf dem Auenhof der Volkselementarlehre berührt. Nur unter Stahlhelmen wird fern bleiben, nicht aus einem Willen, nur aus einer Anforderung des Preussischen Innenministeriums ist den alten Frontsoldaten die Teilnahme vom Polizeipräsidium in Weisenfels verboten worden, unter Beziehung auf die März-Notverordnung „zur Verhütung politischer Ausschreitungen usw.“ Alle Beruhigung der Festleitung, das Verbot rückgängig zu machen, sind gescheitert. Denn in Neu-Preußen weiß man, wie regiert wird...

Ihr habt Quartier bei Freund und Feind (genommen), Habt miteinander oft gelacht, geliebt, Habt von dem Diebchen manchen Aus bekommen, Wenn ihr in Maitenächten habt gefest.

Ihr habt geliebt euch nach Kind und Weibe, Vagt ihr verurteilt auf dem Krankenbett, Ihr habt gelacht zu Gott mit liechem Geiste: Herr, du meinen Leib und Seele rett! Was hast du nicht erlitten und gelitten, Du deutscher Mann um Freiheit und um Recht! Mit einer ganzen Welt hast du gekämpft, Und dieser Welt sollst werden du der Anekdot!

Mein, niemals, denn ein Wolf, das widerstanden Der ganzen Welt, das hat ein edles Blut, Und hat man uns nicht in Acht und Wanden Man kann uns nehmen nicht der Lebenstun! Doch leben wir, So Leben, da ist Hoffen, Doch haben wir ein Leben, keines Todes, Trost dem Unheil, das uns hat betroffen, Lebt doch der Völkern aus des Reiches Wehr, Lebt doch der Glaube vieler Millionen.

Wenn wir auch liegen jetzt am Boden geliebt, Die wollen wir ewig unfern Feinden fromm, Auf's neu sollst du erleben, deutsches Reich! M. J.

Hast nicht es so aus, als ob die derzeitige rote Preussenerregierung uns nach in ihren letzten Lebensjahren einen neuen Beweis dafür liefern wollte, wie sie mit wahrer Unbrunnst jede fräftige Betonung des Wehrwillems, der Preußen einst groß machte, bekämpft. Und zwar bekämpft mit allen Mitteln, die näher zu kennzeichnen uns eine andere Notverordnung (seiner zur Zeit noch verbietet. Der Merseburger Stahlhelm wird seine Haltung trotz des schier ungläubigen Verbothes bewahren, wird weiter durch seine Volkspolizei die Hungerringe satt machen, die Hungernden, die das parlamentarisch-demokratische System, das uns seit dem November 1918 beunruhigt, auf dem Gewissen hat, Frontsoldaten in ihre Pflicht, trotz aller Verbote!

Balkon und Fenster im Blumenjchmud.

Mutter Thielcke vererbt ihre „Geschäfts“-Geheimnisse.

Mutter Thielcke macht ihren Balkon zurrecht. Die Kälten haben schon eine ganze Weile dagedauert, aber es ist immer nicht geworden. „Spät ist es, aber, so heißt es, und macht die fräftige Erde fertig, indem sie sie mit feingeliebtem Lehm vermischt. „Ohne gute Erde kann es nicht wachsen“, beteuert sich Mutter Thielcke, „die Pflanzen wollen auch leben.“

Und nun wird gepflanzt. Da sind Geranien, Begonien, Hortensien; alle groß in die Auswahl nicht, aber diese hier haben eine lange Blütezeit, und sie sind dankbar. Damit sich das Gitter bekennt, nimmt Mutter Thielcke ein paar Schlingensorten an: Stachelbeere, Glodenerbe, Raunfame, Kastanienzweige. Sie etwa heißt die Pflanzen gut an, gießt sie und überläßt ihre Pflanzenzucht nun sich selbst. Und da sind sie gut aufgehoben, denn sie haben keinen schmerzlichen Wunsch als zu wachsen und den Schmuck ihrer Farben zu zeigen.

Wenn Mutter Thielcke gießt? Natürlich in den Morgen, aber überhand, und das Gießen soll geleitet sein. Man muß es so durchdringend vornehmen, daß das Gießen

wasser an den Abzugskanalen erlischt. Eine oberflächliche Regung der Erde mit Wasser genügt nicht. Es ist ganz anders bei den gemauerten das Gießen zu unterlassen, auch da brauchen die Blumen ihr tägliches Wasser. Und das Geheimnis der blühenden Kraft von Mutter Thielckes Balkon und Fenster? Mutter Thielcke gibt ihnen „etwas unter die Äpfel“, wie sie sagt. Sie weiß sich Düngemittel zu verschaffen, die sie im Wasser auflöst. Nimmt sie fünfziges Dinger dazu, so gießt sie nur, wenn vorher die Erde recht naß ist; sonst ist das Düngemittel Gift für die Pflanzen. Außerdem vermischt sie den Boden locker zu halten, ohne die Wurzeln zu beschädigen. Sie rückt die Ranken zurück hinter die Blätter, die Blätter herunter, befeuchtet Blattfläche und empfindet es im übrigen als eine Selbstverständlichkeit, daß ihre Blumen auf Dunstbar blühen. Mutter Thielckes Balkon und Fenster sind nicht so leicht zu überreffen. D. B.

Wettervorhersage bis Sonntagabend: zunächst heiter, trocken, warm, später zunehmende Gewitterneigung.

„Doppelhochzeit.“

Herr Otto Hanke, seit 1914 Hausmeister am Staatlichen Domgymnasium, kann jetzt in seinen Familien das letzte Wort einer Doppelhochzeit setzen. Vor 25 Jahren trat er mit seiner Ehefrau Martha an dem Altar, während seine älteste Tochter Alara Hanke mit dem Badermeister Willy Krieger das Heil der grünen Hochzeit sprach. Herr Hanke, der einst Wächter des „alten Heils“ war, ist am 22. November 1931 in Potsdam, Res. Delitzsch, geboren und nahm von 1904 bis 1905 an der berühmten südpazifischen Expedition teil. Bald nach Antritt seiner jetzigen Stellung folgte er dem Wunsche des Reichsanwaltes an die Küstent, war dort bis zum Schluß des Weltkrieges und wurde mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. Nach herrliche Gläubigkeit für beide Brautpaare!

77 Jahre alt.

Der in der Zehnerstraße 4 wohnde Herr Herrmann Krieger ist am 1. Mai am Sonntag, dem 22. Mai, seinen 77. Geburtstag begehen. Der Jubilar war lange Jahre in den früheren Bände-Werten beschäftigt. Wir gratulieren!

Feindliche Motoren.

Gestern nachmittags erregten sich an der Gasse hinter Feldweg und Hotel Braukrain ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad, wobei der Motorradfahrer stark blutende Verletzungen am rechten Arm und am Knie davontrug. Das Auto wurde nur erheblich beschädigt.

Sonderfahrten auf der Saale.

Die Motorboote „Falk“ und „Raabe“ veranlassen am morgigen Sonntag anlässlich des Regimentsstreffens eine Reihe von Sonderfahrten. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

„Eunjahige“ müssen zum Impfen antreten.

Auf die von Montag, dem 23. Mai, morgens 8 Uhr ab, im Gesundheitsamt in der Christenstraße 23, stattfindenden öffentlichen Impfungen der Crimpflimpfung wird nochmals hingewiesen. Die Impfungen erfolgen in der Reihenfolge der beauftragten gebenen Nummern und Zeitpunkte. Die ausgehängten Anmeldebücher sind mitzubringen.

MISTLE Gern genommen, gut bekommen, einfache Zubereitung. Auch in Portionsdosen. KUNGERMANN

Merseburg als Garnisonstadt.

Vom herzoglichen Trabanten-Corps bis zum preussischen Kommiß.

Das 1663 bis 1738 regierende Herzoghaus Sachsen-Merseburg hielt zur Beachtung des Merseburger Schlosses ein Trabanten-Corps. Das Wadhollof stand am Eingang in den inneren Schloßhof, wobei sich bis in unsere Tage hier ein hartes Holzgerüst befindet, geschmückt mit allerlei wunderlichen Gestalten. Das dortige Tor heißt heute noch „Trabanten-Tor“ und der Turm der Bogen- oder Trabanten-Turm. In den Fällen der Abwesenheit der Herzoglichen Familie hatte die Wadhollof die Stelle des Wäfers, bei Schloßbranden zu helfen, wobei jeden Wadhollof ein „Schloßbrand“ und ein Maß Bier zur Ergreiflichkeit verabreicht wurde. Das Herzogtum erlosch im Mannesstamm mit dem 1731 bis 1738 regierenden Herzog Heinrich. Es folgten nun die Kurfürsten von Sachsen, so daß Merseburg 1738 das „Einfürstliche Prinz-Lauer-Regiment“.

Nr. 166 aus Queblitzburg. Das Kommando über das neue Bataillon übernahm damals Major von Baumbach, dessen Adjutant Lieutenant Freiherr von Rechenberg wurde; dem Lt. Baumbach waren ferner zugeeilt Stadtmajor von Heyting sowie die Stadthauptleute von

Fahnen heraus

zum Merseburger 153er-Treffen!

Langendorf und von Blöden. Die Stellenbesetzung bei den Kompanien hatte folgendes Aussehen: 9. Kompanie mit Hauptmann von Menzes als Chef und Feldwebel Zimmermann als „Einsatzmägden“, 10. Kom-

pagnie mit Hauptmann Hüneden und Feldwebel Deegenhardt, 11. Kompanie mit Hauptmann Güthe und Feldwebel Guntter, und endlich die 12. Kompanie mit Hauptmann von Heiler und Feldwebel Hofmann.

Saure Tage — frohe Feste.

Die Kompanien trafen am 1. Oktober 1913 in Merseburg ein und wurden unter Kommando der Regimentsmusik vom Bahnhof zur Kaserne geführt. Zu Ehren des Bataillons gab die Stadt am 7. Oktober 1913 dem Offizierskorps und den sächsischen Wehrführern in Müllers Hotel ein Frühstück; Begrüßungsgesellschaften für Unteroffiziere und Mannschaften fanden in der „Festungsburg“ und dem „Schützenhaus“ statt.

Nach diesen Tagen der Freude und Begeisterung für die Merseburger, begann nun

Zeit erster Arbeit für das frisch zusammengeleitete Bataillon. Exercieren auf dem Kasernehof und auf dem großen Exercierplatz sowie Geländebewegungen schweißten die Kompagnien bald zusammen. Heute wissen wir, wie nötig all die hier geleistete Weisheit zum Schutz des Deutschen Reiches war.

Mobilmachung und Abmarsch.

Nur kurze Zeit stand das III. Bataillon in Merseburg in Garnison. Am 30. Juli 1914 wurden alle Beurlaubten telegraphisch zurückerufen, und am 31. Juli verließen kleine Abteilungen im Wagonzug mit Papierrollen und Kleiderbüchsen die Kaserne, um in den Straßen der Stadt Lafayette mit der „Erklärung des Jubiläumsgedächtnis Kriegsgesetz“ anzufangen. Am 1. August 1914 erhielt die Garnison vom Generalkommando des IV. Armeekorps folgendes Telegramm: „Mobilmachung befohlen. Erster Mobilmachungstag der 2. August.“ Major von Schand übernahm nun das mobile Bataillon. Am 3. August 1914 abends um 8.40 Uhr verließ das III. 153 unsere Stadt mit unbekanntem Marschziel . . .

Die Schlacht bei Rosbach.

König Friedrich der Große war im Siebenjährigen Kriege zweimal in Merseburg, und zwar einmal vor wie auch nach der Heiden Schlacht bei Rosbach am 5. November 1757. Zudem wollte er nach Rosbach her kommen, am 31. Oktober den Übergang über die Neumarktsbrücke erzwingen, was aber nicht gelang, da die Domburg von den Franzosen mit Kanonen sehr stark besetzt war; damals übernahm Friedrich in der „Kaserne“ an der „Hohenbrücke“. Nach der Schlacht bei Rosbach kam er am 8. November 1757 nach Merseburg und wohnte in dem Saale am Gärtenplan. Das später dem Stadtrat Freilich gehörte. Es wurde im Jahre 1880 ein Neubau fertig, mit dem das alte Bild geschmückt und restauriert. Gegen Abend des 9. November fuhr König Friedrich auf einem mit acht Pferden bespannten Wagen nach Leipzig weiter.

Merseburg wird preussisch.

Auf dem Wiener Kongreß 1815 kam die Stiftstadt Merseburg an die Krone Preussens. Bei Gründung der Provinz Sachsen 1816 wurde Merseburg die Hauptstadt des Regierungsbezirks gleichen Namens. Noch in demselben Jahre rückte das Infanteriebataillon des 25. Königl. Preussischen Infanterie-Regiments nach Merseburg, um hier Garnison zu beziehen. Seine Nachfolgeerschaft traten von 1823 bis 1824 1. Bataillon des Infanterie-Regiments 32 an und von 1825 bis 1832 das Infanterie-Bataillon des ersten Regiments. Vom September 1832 bis gegen Ende 1835 lag auch die 3. Reittende Batterie der 4. Artillerie-Brigade hier in Garnison und seit 1. Juli 1850 bestand sich in Merseburg der Stamm des 1. Bataillons des 2. Thür. Landwehr-Regiments Nr. 22, der nach 1863 wieder in Merseburg einrückte und nach der Stamm des 1. Bataillons 4. Thür. Landwehr-Regiments Nr. 72 hinzu.

Sufaren in Städten.

Bereits am 3. November 1855 hatte das 2. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 12 mit seinem Stab und 3. Grenadier-Regiment den ersten Einzug gehalten; am 1. April 1857 kam noch eine weitere Schwadron dazu, die auf dem Neumarkt Bürgerquartier bezog. Es lagen nun insgesamt drei Eskadronen der „Blauen“ Sufaren in der Stadt, während der 25. Königl. Preuss. Infanterie-Regiment Nr. 1901 in Weissenfels garnisonierte, von Eisenach nach dort hin verlegt. Am 30. März 1901 galt es für die Merseburger Einwohner die Abschied von ihren Sufaren zu nehmen. Zusammen mit den zwei von Weissenfels herübergekommenen Schwadronen zog das Regiment zum Schluß nach Weissenfels nach seiner neuen Garnison. Dort, wo es am 2. April eintraf, um die dort für es eigene erdichtete Kaserne zu beziehen. Zum liebenswerten Gedächtnis aber an die Merseburger, die der Abschiede dieser Hülften nach dem Weltkrieg die einstigen Regimentsangehörigen das schöne Jubiläumsgedächtnis auf der Oberaltenburg, an dem kleinen scheidenden Pläze auf der Nordseite des Schloßgartens.

Erst Jäger, dann Musketiere.

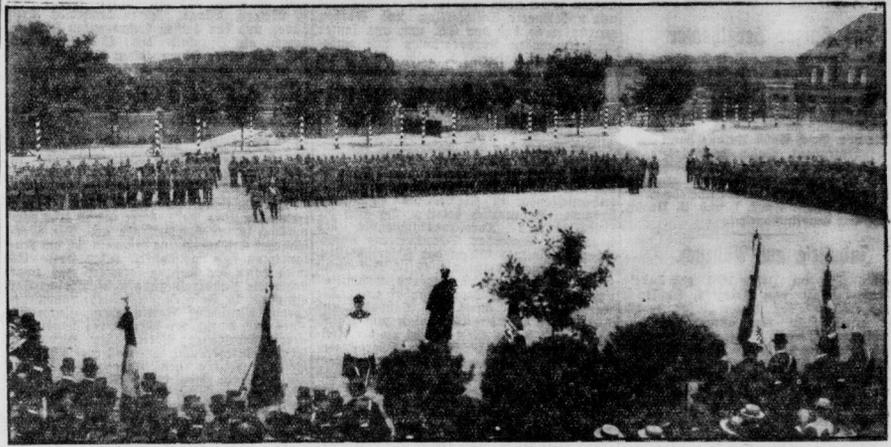
Nach dem Wegzug der Sufaren stand bis 1904 nur noch ein Bataillon in Merseburg, das am 1. April 1901 seinen Einzug hielt und als Quartier das St. Bernhards auf der Altenburg bezog; es handelte sich um eine Kompanie der 1. Halbbatterie der 139. Mann. Nach Abzug dieser Interims-Garnison hielt am 31. März 1904, von Wernburg her kommend, das II. Bataillon des 36. Infanterie-Regiments unter seinem Kommandeur Major Wegmann feierlichen Einzug. Es bezog die von der Stadt neuerrichtete Kaserne in der Weissenfelsstraße die heutige Postzeitanstalt, wurde jedoch schon im Oktober 1913 wieder nach Wernburg zurückverlegt. An seine Stelle kam nun nach Merseburg das eben neu gebildete III. Bataillon des 2. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 153, das schon im Jahre darauf unter Major von Schand mobil machte und dann ins Feld zog — in den Weltkrieg.

Das Stamm III. Bataillon.

Die neugegründete Truppe war seinerzeit im Herbst 1913 zunächst aus dem Kommando des Infanterie-Regiments von Alvensleben (6. Brandb.) Nr. 22 aus Krosen — des Infanterie-Regiments Graf Tausenitz (6. Brandb.) Nr. 20 aus Wittenberg, des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 aus Ziegen und des Infanterie-Regiments

Der Geist von 1914 lebt!

Zum Gedenken an den Ausmarsch des III. J. R. 153 vor zwölf Jahren.



Superintendent Bithorn (†) erteilt am 9. August 1914 dem ins Feld rückenden Merseburger Bataillon den Segen.

Der Feldgottesdienst auf dem Kasernehof ist beendet. Aber ihn damals mitgeföhrt hat, sei es in Reife und Gütigkeit, oder als Teilnehmer unter den militärischen Vereinen, dem mögen die Tränen kommen, wenn er jetzt seinen Blick über das Bild schweifen läßt; und er braucht sich ihrer nicht zu schämen. Großes Erleben macht auch in der Erinnerung christlich und still. Es war wie ein elektrischer Funke, der alle durchdringt: Ein Volk, ein Herz, ein Wille, eine Sinnigkeit. Es gab keine Wägen und keine Feigen; es gab nur noch Deutsche und Brüder!

Es ist alles wie ein Traum, der damals Leben war. Unvergessen der Zug durch die Straßen, von der Märsche der Anführer umfäumt: Füherführer, Blumenreihen — noch ein letzter Blick und Gruß. In der Ferne verschwindet die Abschiedsmelodie „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen.“ Dann lenkt sich der Vorzug und es wird still. Unheimlich still; die Stille vor dem Sturm.

Wie wollte das Vaterland seine zurückkehrenden Helden ehren! Wie wollte es die Ehre der Sieger kränzen! Und ein Heldentum obgleich wollte die dankbare Nachwelt singen, dorer gedenken, die ihr Leben nicht über alles liebten, und getreu bis in den Tod für Volk und Heimat litten. — Es ist anders gekommen. Wir wollen uns die Stunde des Wiedersehens nicht verbittern und darüber schwärmen, wie es kam.

Sie gibt es ein neues Erleben und Grüßen. Was auch dazwischen liegen, vergehen, verloren, begaben sein mag in den 18 Jahren — der Geist der Kameradschaft lebt und hält erntet seine Feiernstunden! Er ist niefecht das einzige wirkliche große Erlebnis des Weltkrieges, das eine kleine Epigonenzeit nicht zerfliegen konnte.

Man ist älter geworden, und man ist anders geworden. Ja, das ist wahr. Aber die gealterten Augen glänzen beim Wiedersehen, wie am jungen Tag. Das ist auch wahr. Bedeutend fördert die Erinnerung den Weg des Gedächtnisses an gemeinsam Durchlebtes und Durchlittenes, an große Momente der Erhebung und an versagte Stunden; alles vom Stolz und Blut befreit; alles in den Gedanken der Vergangenheit gelöst. Und feierlich schwebt die Geister der Gestalten herbei und fangen vernehmlich an zu sprechen: „Weißt du noch? Weißt du noch?“

Da steigt aus dem Gedächtnis die Hoffnung empor. Und dämmert oft die Erkenntnis auf, daß es Erlebnisse einer sterbenden Kultur sind, wenn die Seeligen noch rotterpümpflos, der Gefahr des

Kampfes entnommen Leben das Hebergewicht in einem Volke erhält, wenn der Preis für unentbehrliche Sicherheit wohl mit Wohlstand, freudig bezahlt, nicht der Personlichkeit und des Lebens bezahlt werden will. Und Bismarck's Wort soll uns den Weg in die Zukunft weisen: „Gott hat uns in eine Lage versetzt, in welcher wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, in Trägheit und Verflumpung zu geraten.“

Willkommen, Kameraden!

Superintendent Kramm.

Letzte Tage der 153er im alten Merseburg.

Am 1. Oktober 1913 hatte das III. Bataillon der 153er seinen Einzug in die Stadt gehalten, freudig begrüßt von der gesamten Einwohnerschaft. Die schmucken Infanteristen, die sich durch tadellose Haltung in jeder Beziehung auszeichneten und bald aller Sympathien eroberten, standen offenbar unter der starken Lust eines getrennen aber stets verbandstollen Kameraden.

Es weitergeleitete schon lange bedrohlich an politischen Himmel, darum gab es viel Liebling bei unseren neuen Infanteristen. Eine fleißig gepunkt und geübt. Es konnte man die Merseburger Musketiere mit ihren schweren Munitionskästen auf dem Rücken auf schmalen Wägen hinaus auf fernem Übungsfeld eilen sehen, und dann durch aus der Ferne das unaufrichtige Knattern und Zaden der Maschinengewehre an unser Ohr.

Der Juni 1914 neigte sich seinem Ende zu. Am Kinderfesttag verbreiteten Extrablätter mit Willkommensworten die ganze Stimmung, immer näher rücken die Gewitterwolken, und schmale Döse lagerte über Merseburg wie dem halben Erdball. Fast Tag für Tag gab es große Feldübungen für unsere Jäger. Einer der Offiziere, Hauptmann von Menzes, hatte seine Pferde in unserem Gehöft untergebracht. Um Mitternacht wurde es gewöhnlich lebendig auf dem Hofe. Dann wurden die Gänse gepunkt und geteilt, in den ersten Morgenstunden aber rühte alles ab, feierlich, um dann

nach schwerem, hartem Dienste gegen Mittag verabschiedet und ermahnt zurückzuführen. Auch die Erkennungsmarken wurden ihnen gegen einzelnen Bussetien ausgegeben; die eigene Aktion anerkannt.

Da brach das Unwetter im Osten los, und die Kriegserklärung folgte feht der anderen. Jäger 153er mußten auf Ordre warten; erst am 9. August sollte ihr Abtransport stattfinden. Mit fiebernder Ungeduld hörten die Nachrichten über die ersten Treffen an den Grenzen. Solter Hurras, alle Herzen und Sinne in höchster Spannung, gingen wir oft mit Hauptmann von Menzes in unserem Hofe auf und ab. Natürlich drehten sich unsere täglichen Gespräche — wie überall — nur um den Krieg und seinen verfluchten Ausgang. Im Vertrauen auf unsere glänzende Wehrmacht gaben wir Hoffnungen, denn wohl der Hoffnung Ausdruck, daß in sechs Wochen, spätestens aber bis Weihnachten, der Sieg unser sein würde. Ein langes Kriegsführen war ja damals noch gar nicht auszumachen! Der Hauptmann verließ plötzlich den Schritt, und hießte meinte er: „Wir wollen unsern Schöpfer danken, wenn wir in sechs Jahren wieder Frieden haben!“ Ungeduldig fuhr er fort: „Und ich liebe hier und muß warten. Die Tage flüchten hin, und die Nächte wollen nicht weichen!“

Doch die Abschiedsstunde schlug auch für ihn und unsere 153er. Die Entfegung der Regimenter fand am 9. August durch Superintendent Bithorn und Warrer Drehmann statt. Diese Seenswinde begleiteten unsere uns in der kurzen Zeit schon in Lieb gewordenen 153er auf ihrem schweren Wege in den Krieg, für viele in den Tod hinein.

Hauptmann von Menzes hat seine braven Musketiere nicht immer im Felde führen dürfen, sondern wurde bereits 1915 auf den 4. April-Jahren abkommandiert. Höchst Soldatenstolz stöß in seinen Werten.

Sein Vater, der alte General von Menzes hielt in Schwerzen treue Wacht und war bald als „Aufsichtsführer“ im Feindesland wohl bekannt und — gefürchtet. Selbst nachdem ihn eine Brustkugel langjährig schon aus dem Schützenaraben hingerafft hätte, wollten die Jäger noch nicht an seinen Tod glauben, sondern vermuteten noch immer Nacht für Nacht den alten Menzes als Schreckgespenst längs der Schützenaraben wandeln zu sehen. Paul Barnd hat seiner Zeit diese Episode im „Kladderadatsch“ in einer Ballade verewigt.

Fahnen heraus zum Merseburger 153er-Treffen!



Sonnabend, den 21. Mai 1932

Sport am Wochenende.

Radport: Nicht ganz so zahlreich wie sonst sind an diesem Sonntag die Radveranstaltungen. Nur am fünf Meilen lautet die Glocke zum Start, und zwar in Gölde, Rumburg, Röm-Stich, Ritzsch und auf der Berliner Springparade. Von den verschiedenen Fernfahrten im Reich seien besonders hervorzuheben: Rund um Frankfurt a. M., Berlin-Büdingen-Berlin und Rund um Zeitz.

Motorpost: Das bedeutendste sportliche Ereignis am beschriebenen Sonntag ist zweifellos das 2200-Kilometerrennen, das die Ette der europäischen Rennfahrer in Berlin verläuft. Das Rennen der kleinen Wagen bis 1500 Kubikzentimeter führt über 10 Runden gleich 190,561 Kilometer, die großen haben 15 Runden über 294,436 Kilometer zurückzulegen. Nach dem im Training gezeigten Leistungen kann man in der großen Klasse mit Geschwindigkeiten von über 200 Stundenkilometern rechnen.

Tennis: Auf den Rängen des Wiener Volkstheaters werden am Sonntag die beiden letzten Einzelkämpfe des Davis-Pokal-Treffens Deutschland-Österreich ausgetragen, die die Entscheidung über den weiteren Fortschritt im Weltcup bringen. Die Begegnung Franz-Ungarn in Dublin wird schon am Sonntag beendet. Am Sonnabend und Sonntag finden die Vorrundenkämpfe um den Woden-Pokal, die deutsche Mannschaftsmeisterschaft, statt.

Kudern: Die Regatta auf dem Rupp-See bei Brandenburg a. S. leitet die deutsche Rudervereinigung 1932 ein.

Schwimmen: Am Rahmen eines Wasserballspiels in Dessau absolviert die deutsche Olympia-Mannschaft ihr erstes Spiel im freien Wasser, und zwar gegen eine Berliner Amateurmannschaft.

Derbypremiere Blauweiß-Schwarzweiß

VfL.-Preußen

Kontaktkämpfe zwischen dem VfL. und Preußen sind in der Merseburger Fußballgeschichte nichts Neues. Das morgige Duell hat aber andere Bedeutung als die bisherigen Treffen. Die Preußen sind jetzt nämlich vorläufig, von der Merseburger VfL. (VfL) als vollqualifiziert zu werden. Bisher spielten sie doch nur 1b-Klasse. Das hinderte zwar nicht, daß sie dem VfL. und auch VfV. oft genug einen Streich spielten, im übrigen dürfen sie aber zu den großen Brüdern nur in Erfahrung aufpassen.

Mit der morgigen Derbypremiere Mannweiß gegen Schwarzweiß beginnen die Kämpfe um die Vorklassifizierung im Merseburger Stadtcup. Nachdem wir Neumark dazu, so wird es sogar ein Duell. Wer sich hier von der Merseburger Meisterschaft erregt, ist vorläufig nicht abzusehen. Eins aber steht fest der Titel wird noch heftiger umstritten sein, als in den vergangenen Jahren. Zu hoffen ist, daß sich aus dem erregten Wettbewerb eine Steigerung der Fußballstärke unserer Heimatstadt ergibt. Das darf aber keinesfalls auf Kosten der Mittelklasse geschehen.

Der VfL. hat für den morgigen Waffengang alles bis auf einen zum Ziele. Für ihn spielt wieder Veder Mitteläufer. Daß Veder in der zweiten Halbzeit nicht unbedingt nachlassen muß, bewies er am letzten Sonntag. Wenn er aber Womons Erbe für immer antreten soll, wird er für schnelleren Woffspiel und bessere Spielbereitschaft Sorge zu tragen haben. An der übrigen VfL. ist ihm nicht anzusehen.

Die Preußen versuchen morgen Veder zu überwinden. Es fragt sich, wie sich dieser Spieler in seiner Mannschaft und gegen die habituelle Abwehr des Gegners ein-

Großer Erfolg der 1885er!

Rößen im Mannschafteringkampf 12:8 geschlagen. — Im Gewichtheben bot Rößen fabelhafte Leistungen. Hoffmann-Rößen schaffte beinahe Weltrekord. — Die Akrobatenviege der 1885er gefiel auch diesmal.

Dem TuSv. 1885 Merseburg war bei der gefürchten Gründungsveranstaltung seiner jungen Scherathletikabteilung ein Erfolg auf der ganzen Linie beschieden. Von der Beliebtheit, die sich die Abteilung in der kurzen Zeit ihres Bestehens erringen konnte, zeugte der gut besetzte große Saal des „Colonia“. Der starke Beisatz galt aber auch den Woffenern, die sich in echter Kameradschaft den Merseburgern zur Verfügung gestellt hatten. Sie traten mit vier jugendlichen Erstbluten an, die sich jedoch glänzend schlugen. Trost kommt der 12:8-Sieg der 1885er im Mannschafteringkampf völlig überausend. Er beweist daß in ihrem Lager in wenigen Monaten ganze Arbeit geleistet worden ist und wird sie zu weiteren Taten anspornen.

Der rührige Vorsitzende des TuSv. 1885, G. A. Mann, begrüßte die zahlreichere Gäste herzlich und wies anschließend auf die kurze aber solche Geschichte der jungen Abteilung hin, die für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Hierauf sprach Frau Zuffen einen feinsinnigen Vortrag in dem der werbende Charakter der Gründungsveranstaltung zum

Von nur 96 Pfd. nicht weniger als 135 Pfd. in die Höhe. Der 18jährige Schaffer Ausbruch kam. Gauspotmarkt Klapp-Rößen, der schon über ein Vierteljahrhundert Scherathletik ist und die Scherathletik im Bezirk Weitzing-Gölde-Merseburg in den letzten Jahren mit beispiellosem Erfolge gefördert hat, überbrachte Glückwünsche des Gaus. Er wies weiter auf die gute Harmonie zwischen den Merseburger Turnvereinen und die Bedeutung unserer Heimatstadt auf scherathletischem Gebiet hin. Scherathletik empfahl er, auch hier zu den in Gölde schon seit Jahren mit großem Erfolge ausgetragenen Gaumeisterschaften überzugehen, von denen er eine noch engerer Verbindung zwischen den beteiligten Vereinen erhoffte.

Der sportliche Teil wurde mit Gewichtheben der Woffener begonnen. Schon die erste Leistung des erst 18jährigen Jugend-Streitmeisters Rüdert, rief Begeisterung hervor. Rüdert brachte bei einem Körpergewicht 145 Pfd. und im beidarmigen Stoßen 195 Pfd.

Um größten Ereignis des Abends wurde der Start des Rekordmannes Hoffmann (Rößen).

Dieser Kämpfe zeigte sich in bestechender Form. Er rief einarmig 155 Pfd., beidarmig 190 Pfd. und überzog bei 195 Pfd. nur ganz knapp. Um einarmigen Freumücken und Stoßen benötigte er 180 Pfd., drei Mal. Als er nach kürzester Pause mit zwei Versuchen den bei 197 Pfd. liegenden Weltrekord zu brechen versuchte, hat er leider die zweite Hand nach.

Trotzdem er also unfrei feste und Rief, dürfte ihm der Rekordversuch bei der nächsten Gelegenheit gelingen.

Stürmischer Beifall wurde Hoffmann geschenkt, als er seine phänomenalen Leistungen

gen mit dem beidarmigen Stoßen von 240 Pfd. beendete.

Auch die Akrobatenviege der 1885er brachte sich nach ihren von Meister F. Kohlenz entworfenen Boden гимнастischen Übungen über fehlenden Applaus nicht zu beklagen. Sie turnte viel Neues und weitete ihr schwieriges Programm ohne den kleinsten Fehler ab. Zum Schluß war der Schlangentanz des Veder der Krönung des Publikums.

Nach einigen Schiller- und Jugendringkämpfen die durchweg auf beachtlichem Niveau fanden hielten Gaubereitender Kaufmann die Vereinerung vor. Woffens Kampftrope war troylose Heßens von Rüdert, Seiffert Kopf (Rüdert) und Haas geschwächt. Für die fehlenden Sprünge Rüdert im Bantamgewicht, Fr. Kopf im Federgewicht, Schindler im Leichtgewicht und der Gewinner Hoffmann im Halbschwergewicht ein. Zu 75 Prozent waren die Flaggen noch Jugendliche.

Trotzdem hielt sich Janitzky gegen den räumigen Gebhardt so brav, daß der 1885er neun Minuten brauchte, ehe er als Sieger verurteilt werden konnte.

Merseburg eroberte neben dieser Gewichtsklasse im Federgewicht und Weltgewicht je drei Punkte, während Rößen in den übrigen Klassen Sieger blieb. König und Hanna kämpften im Mittelgewicht volle 20 Minuten. Nach dieser Zeit erhielt Veder zwei Punkte zuerkannt. Sämtliche Kämpfe verliefen äußerst spannend. Beiden Scherathleten wurden zum Schluß Erinnerungspunkten die von einem Merseburger Obermeister gestiftet waren, überreicht.

Die 1885er Hauskapelle umrahmte die wohl-gelungene Veranstaltung mit gut zu Gehör gebrachten Weisen.

Siegerliste

| Turn u. Sport-Verein 1885 | Zeit | Punkte | gegen | Turn u. Sport-Verein Rößen | Zeit | Punkte |
|---------------------------|--------------|--------|-------|----------------------------|------|--------|
| Bantamgewicht | Gebhardt | 9 | 8 | Janitzky | 9 | |
| Federgewicht | Runk | 3,25 | 3 | Kopf (Fritz) | 3,25 | |
| Leichtgewicht | Gank | 2 | 3 | Schindler | 2 | |
| Mittelgewicht | Solembiewsky | 4,40 | 3 | Haban | 4,40 | |
| Schwergewicht | Rüdert | 20 | | Hanna | 20 | 2 |
| Schwererleichtgewicht | Schneigel | 1,17 | | Hoffmann | 1,17 | 3 |
| Schwererleichtgewicht | Rüdert | 1,18 | | Langohr | 1,18 | 3 |
| 12 | | | | | | 8 |

Sieger TuSv. 1885 Merseburg mit 12:8 Punkten.

Schon Sommerpause . . . in der 1b-Klasse?

Während die Leere weisen am kommenden Sonntag die Fußballplätze unserer 1b-Klassen Vereine auf. Zur Spielpause ist es aber denn doch noch zu früh. Das alte Klagenfeld der Vereine bleibt eben bestehen. Gegner werden dauernd gesucht, aber — gefunden wird keiner. Rößen und Beuna pausieren,

lediglich Neuschau und Mächeln haben miteinander abgeschlossen.

Kayna gegen Braunsdorf

Als in Braunsdorf ein kleines Geistesfest. Derb. Es ist schon mehrere Jahre her, daß beide das letzte Mal die Klängen freuten. Damals blieb Kayna immer Sieger; aber jetzt ist ja Braunsdorf auch mehr vorangefommen und es heißt deshalb für die Mittelklassenmeister aufpassen. Erinnert sei nur an das

Lass die Sonne in Dein Heim, mach mit IMI alles rein!



Machen Sie sich die unvergleichliche Reinigungskunst von IMI dienstbar. In Millionen Haushaltungen legt es täglich die Probe seiner fabelhaften Reinigungskraft ab. IMI ist nicht allein der großartige Helfer beim Geschirraufwaschen und Spülen, es ist das Universalreinigungsmittel von fast unvorstellbarer Leistungsfähigkeit. Schmier, Öl und Schmutz weichen im Nu, wo IMI wirkt. Dabei ist es in der Anwendung außerordentlich billig. Ein Eßlöffel IMI auf einen Eimer heißes Wasser genügt.



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschir und alles Hausgerät
Hergestellt in den Persilwerken.



FERTEN UND REISEN



Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) am 21. Mai 1932

Braunlage.

Die Kurzeit des beliebtesten Höhenkurortes Braunlage wird mit dem 1. Pfingstfest, am 15. Mai, eröffnet. Als Kurort hat sich wieder Herbert Brandt, Sanuarer, mit seinem Orchester verpflichtet. Als besondere Neuerung gilt die erfreuliche Mitteilung, daß auch Braunlage seine Kurorte zeitgemäß ausweist hat, wobei besonders mehrere Pensionen einer Familie berücksichtigt sind. Ebenso sind die Preise für die Pauschalreisen, die sich in den letzten Jahren in steigendem Maße einführen, gekürzt. Man kann schon eine dreiwöchige Kur in einer ausgezeichneten Pension einschließlich ärztlicher Untersuchung und Behandlung und anderer Vergünstigungen zum Preise von 138,50 Mark haben. Die Sommerfreunde finden das Schwimmbad und Kurbad, das unmittelbar an Braunlage, mitten im Wald liegt, bereits geöffnet. Auskünfte geben alle Reisebüros und die Kurverwaltung Braunlage, Fernruf 40.

Stadtroda

Das normale Roda (Sachsen-Altenburg), ist Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises, hat nahezu 5000 Einwohner, liegt bei 280 Meter u. d. M. an der Strecke Weimar-Jena-Gera, inmitten wunderschöner Wälder über Berg und Tal mit bequellagerter Waldwegen und ist vorzüglich geeignet zur arbeitsfreien Erholung für alle Stadien. Als Kurort für Rheuma, Arthritis usw. ist es ärztlich besonders empfohlen. Günstige klimatische Verhältnisse, gefällige, gesunde, raue Wälder ohne fährliche Industrie. Die entzückende schöne Lage an dem forellensreichen Stadtsitz und den naturreinen, munter plätschernden Bächen des Weißer- und Zeitersbaches (günstige Gelegenheit zum Vorklempeln), die große Fülle an Naturdenkmälern, die hier der Ort selbst und seine nähere und weitere Umgebung bieten, sind alljährlich Hauptzielungsgründe für Tausende u. Sommergäste, ungezählten Wanderern, Antiquarier usw.

Witten in Thüringen.

Reinheits — Mitte als Erholungs- und Wanderziel.

Am Interesse der deutschen Volkswirtschaft ist es bemerkenswert, daß das deutsche Volk sein Geld nach dem Auslande bringt, während die eigene Heimat darunter leidet und unbekannt bleibt. Dieser wird auch immer wieder festgestellt, daß ein großer Teil der Wanderer und Erholungsreisenden nur wenige Zeitstunden des alten taunusumraufenden Reinheits-Grenzen fesselt. Wer hätte nicht schon an einzelnen Orten des Thüringer Waldes, die der Kenntnis dieser Höhe für notwendig auch die Kenntnis von Thüringer Wald auf. Der vielbekannte Reinheits, welcher mit zu den ältesten Bad- und Wanderorten Deutschlands und mit zu dem schönsten Teil des Thüringer Waldes überhaupt gehört, verdient mehr Beachtung als dies bisher der Fall war.

Wer kennt all die Burgruinen, Burgen und Schlösser auf Bergehöhen und im Weichbild der Täler? Wer kennt die fernen Ecker der oberen Alm, der Schichten Gera, der Rode, Schöne und der nachmittags zu diesen Plätzen dienenden Verabacher? Wer weiß um den Zauber der tieferliegenden Wälder des Waldes, wer kennt die idyllischen Berge um Mittelbach, Gammelsberg und Großen Himmelsberg? Einen Sommerurlaub

auf dem Mittelbach erleben zu haben, oder der im All verwindenden Sonne vom Turm des Himmelsberges nachzusehen, wenn über die Bergkuppen die letzten Glutstrahlen ins Land leuchten, sind Momente, die man ein Leben lang nicht vergißt.

Beim Eintritt in das Verbandsgebiet, das in der Richtung von Norden nach Süden, von der Eisenbahnhöhe (Erlurt) Plau-Weiß-Almenau-Schieffungen die Höhe der alten Gherburg, die jetzt zu einer Burgruine ausgebaut ist, Mittelroda mit dem unmittelbar anliegenden, für Botaniker hochinteressanten Beronföhren- und Gagerburg an interessierenden Kurort mit dem hohen Schloß und der Carl-Eduard-Villa, grüßen wir fern. Die kleine Sommerfrische Rode bringt den Wanderer der Berg- und Badstadt Almenau näher. Das Waldgebiet Almenaus der Mittelbach mit seinem zum alten Gherburg in „Wald“ entfallend, sind Goethe-Stätten, die auch besucht werden.

Durch den Höhenkurort Mittelbach, einem ruhigen, angenehmen Ort an der Alm, gelangt man nach Mittelbach, das im idyllischen Talrunde, fast von allen Seiten von Bergen umgeben liegt. Auch hier wohnt Goethe ver-

schiedenlich mit Herzog Karl August von Weimar. Von Mittelbach aus ging die Fahrt früher mit der Zahnradbahn, die heute durch schwere Reibungslokomotiven ersetzt ist, denn Reinheits hinauf. Jenseits des Reinheits, in der Nähe des Großen Himmelsberges (444 Meter), liegt der Höhenkurort und Winterfrische Schönebach am Reinheits. Die Schul- und Behördenstadt Schönebach am Südrande des Thüringer Waldes ist die ehemalige Residenz der gefürsteten Grafen von Weimern und birgt in seinen Mauern die alte Verhörsburg, das Stammschloß der Weimern. Auf dem leuchtendsten Markt befindet sich das Standbild der letzten Weimern Gräfin Elisabeth.

Vom Bahnhof Reinheits gelangt man mit einer Kleinbahn, im Volksmunde die „Laurag“ genannt, nach dem höchst gelegenen prächtigen Gherburg Krautwald. Der Ort liegt auf einem ausladenden Höhenrücken, von herrlichen Wald- und Wäldern umgeben.

Spezial man schon in Almenau ab, so gelangt man in das Städtchen Kammegien, das in einem von der Alm gebildeten prächtigen Waldengrund, rings von Wäldern und Bergen umgeben, liegt. Das am Fuße des Gammelsberges mit dem weit schichtigen Kammegien-Steinmal liegende Städtchen Gherburg war die Sommerfrische der letzten Gherburg-Prinzessinnen. Das Städtchen birgt sehenswerten Inhalt. Aufschickende Parkanlagen bieten gute Spaziergänge. Das reizvolle, im Talrunde liegende Mährerbach ist rings von Bergehöhen eingeschlossen und bietet prächtige Spazierwege in die schöne Umgebung. In 665 Meter Höhe liegt das freundliche Städtchen Großtrebenbach. Schöne Verhältnisse sind allen Richtungen hin ein besonderer Vorteil dieses Bergortes. Seine Schönheit und bis an den Ort herreichende, staunenswerte fernsichtige Aussicht am Reinheits (405 Meter), das seit einigen Jahren von Naturfreunden und Erholungsbedürftigen gern besucht wird.

Alle Orte sind mit der Eisenbahn bequem zu erreichen. Die Schnellpost Erlurt-Jena-

Besucht das von Bergen und Hochwald umgebene

OSTSEEBAD MIDSDROY

Rosenthal durch Felsedöner, Verband Deutscher Ostsee- u. Kurverwaltung

Prospekte

BAD ELSTER

HERZ-RHEUMA - FRAUENLEIDEN

Bis 25% Preisabbau seit 1920/31. Billige Pauschalkuren von RM. 20,4 an und Prospekt Nr. 80 durch Bahndirektion und Reisebüros

Schwefelbad Langensalza

Schwefel-Trinkwasser-Verband Pauschal-Kur, Keine Kurtaxe

Rheuma, Gicht, Ischias, Zucker-, Leber-, Gallen-, Haut-, Nerven-, Frauenleiden, Mehlruhr, etc.

Auch Sie können sich doch noch eine Kur leisten

28 Tage Vergünstigungskuren für Minderbemittelte

Wohnung, Verpflegung und Bad-Geld Kurtaxe Gemeinnützige, naturheilmittel (Bäder- u. Trinkkur) sowie ärztliche Versorgung ... 220,-

Pauschal-Kuren ebenfalls ganz eingeschlossen

Kur 3 ... 260,-
Kur 2 ... 300,-
Kur 1 ... 340,-
KURA ... 420,-

BAD Kudowa

Herz-Base-dow-Nerven-Frauen-Stoffwechsel-Leiden

Staatl. Bad Meinberg

Lippe-Teutoburger Wald

Gicht, Rheuma, Frauenbad, Inhalatorium, Verbilligte Pauschalkuren

Pension ab RM. 3,50, Kurtaxe und Bäderpreise bedeutend ermäßigt.

Diesen Sommer nach dem Lübbauertal (Harz)

Prospekte kostenlos und reich den Harzklubvorstand. Keine Ku.taxe. Der Ort der weltberühmten Tropfsteinhöhlen. Hermannshöhle und Baumannshöhle.

Hiddensee

Offzeinfel

Relieng über Stralund

Stärkte ultraviolette Sonnenstrahlung! - Alljähr. Prospekte kostenlos durch: Ausgabeblatte Hiddensee, Badeverwaltung Allotter, Badeverwaltung Reudenort, Badeverwaltung Witte und die Reisebüros.

Witte: Fremdenheim Mosenbauer, Nordender 23. Strandhotel, R. Hüttlinger, Tel. Witte 12. Christliche völk. Pension „Uns Hüttling“ Marie v. Trentowits. Hotel-Pension 3. Post, M. Rehlis, Tel. 17.

Bad Dürrenberg

an der Saale

35 Minuten von Merseburg (Ueberland-)Heilkurort. Solbad. Billige Preise. Pauschalkuren. Rheuma, Bronchitis, Skrofulose, Rachitis, Kinderheim Glückauf. Schöner Kurpark. Beliebter Ausflugsort. Auskunft: Badeverwaltung

Reiseberatung, Prospekte, Auskunft

unverbindl. in uns. Fil. Gotthardstr. 38

Harz und Kuffhäuser

Ballenstedt
KURSTADT IM HARZ
KEINE KURTAXE
Mittel- u. Oberharz, Schloß Tel. 18 - an. Pens. Otto, a. Baden, Pens. M. 4.50 Chr. Erholungsh., Pens. 4.-b. 4.50

Blankenburg-H.
384 m., mildes Gebirgsklima, gr. Probod. - Der Ort der Erholung! Das neue Mineralochsammobad für Gicht-, Rheuma- und Ischiasleiden.

Bonnockenstein
600 N.N. Pension von RM 3.50 an.

ELEN
300 m., der idyllisch gelegene Kurort im Herzen des Harz. Pens. M. 4.50 bis 8.-. Prospekt Kurverwaltung (Ingenieur-Harz (Brockenwald) 500 Der beliebte billige Höhenkurort Schwabmühl, Gondelfahrt, Tennisplatz, Parkanlagen.

FRIEDRICHSRUNN
Herrlich gelegener Luftkurort des Oberharz, 350 m. B. u. M. Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Heimkehle
große Höhe Deutschlands, über 2000 Meter lang, stetig geöffnet, elektrisch beleuchtete, bestmögliche Umkleen (Schloßberg), Antonsberg, große Kuffhäuser-Stolberg-Bodetal.

Jield (Südharz)
in idyll. Lage d. Behrensberge 600 m. 400 m. Hoch. Schwimmbad, Ausk. und Prospekt Maglar.

JLSENBURG (Harz)
DAS LUFTKURORT AM FUßE DES BROCKENES
Billigste Preise - Günstigste Kurtaxen
Reise- u. Kurverwaltung

Gernode
Klimatische Gebirgskurort

HARZGERODE (400 m.), d. Höh.-Luftkurort d. Oberharz. Pensionspreis v. RM. 3,75 an. Keine Kur-taxe. Ausk. Kurverw. Harzgerode.

Bad Lautorborg im Harz
Luft- und Wasser-Kurort. Naturheilbad. Vom Kaspelberg anerkannt

KNEIPP-KURORT
Hilflos- und Nordsee-Kurort
Hotel Langherg, Telefon 404
Pension von RM 4,50 an - Garage
Hotel Wiesenthal, Tel. 309
Pension von RM 4,50 an - Garage

MIGDESPRUNG
Hilflos- und Nordsee-Kurort
Kurbad mitten im Hochwald.
Keine Kurtaxe.

Kurhaus Werra - Fichta
vorzügl. Verpf., Pens. RM 4,00-6,50

TANNE
Hochharz - (5-600 m)
Modernes Schwimmbad - Propag. und Auskünfte Kurverwaltung.

THAL (Harz) - Kleiner Ort
Schloß-Freischütz - Bergstadt - Natur-schutzpark - Bodetal, Prospekt d. St. Verwaltungsverw. - Fichta, Tel. 331-33

Hotel v. Waldkurt - Bodetal, Zim. v. RM 3,50, Pens. v. 6.- an. Tel. 308

Hotel Werra - Fichta, Kurort, Zim. v. RM 2.-, Pens. v. 6.- an. Tel. 307

Hotel Prinzess Brunnhild, neuer Hotel, Zim. v. M. 2.- an. Pens. 5.00-7.-

Auskünfte und Verbessehrungen durch alle Reisebüros, Kurverwaltungen u. den Harz-Verband e. V. - Werra-gerode.

Aus der Heimat

Zahnde Gezellen als Kirchenräuber.

Weißenfels. Der im Jahre 1910 geborene Kaufmann Kurt Schwanz und der im gleichen Jahr lebende Arbeiter Rudi Jozas sind seit Jahren des fortgesetzten Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte Schwanz, der im Sommer 1931 als fahrender Gezelle auf die Wanderbahn gegangen und heute seine Schritte zunächst nach Bayern geleitet. Aus dem Hofe "Maria Hilf" in Passau entwendete er drei Marienbilder und aus einer Kapelle in der Nähe von Passau ein Heiligenbild. Ferner stahl der von einer blinden Sammelwerkstatt besessene Gezelle ein Kapselbild mit dem Bildnis eines Hochheiligen und einen Rosenkranz und als er das Haus von Sonnberga besuchte, nahm Schwanz fünf alte Hausbeschlüsse mit. Dann durchwanderte er den Saal, wobei er in der Nähe von Goslar aus einer Arche zwei Delzendel und aus einer Schale eine Sammlungs ausgehoppelter Tiere stahl. Die gestohlenen Gegenstände wurden sämtlich nach Zeitz geschickt, um der Sammlung des Kirchenräubers einverleibt zu werden. Im Januar 1932 ging dann Schwanz mit seinem Kumpel, dem Angeklagten J., erneut auf die Wanderbahn, um die höchsten Schieferlande zu durchstreifen. Dabei wurden aus offenkundigen Kirchen in der Gegend von Büttenswäldersdorf, Frankentien und Heinersbach eine ganze Reihe Musikinstrumente, alte Bielen, Kirchenbücher und allerhand Kirchengüter gestohlen, um ebenfalls in die Heimat geschickt zu werden. Die inwendigen bereits vorbetraffenen Diebe waren gefänglich und schienen sich ihrer lässlichen Handlungsweise nicht recht bewusst zu sein. Zweifelloser ist Schwanz in einer Art von Sammelwerkstatt gefangen. Er wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, sein Kumpel J. zu einem Jahr, 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrrechtsverlust verurteilt.

Der Waldbrand nach 5 Tagen erloschen

Rauhammer. Der große Waldbrand, der seit dem Pfingstmontag zwischen Rauhammer und Ghermerda in den fläussigen Forsten und in dem Föhnenwinden der Mittelschichten das Gebiet wütete, gibt als erloschen. Das Gesamtgebiet, das von dem Waldbrand betroffen worden ist, erreicht fast über hundert Kilometer Länge und 1000 Morgen Fläche. Der Schaden ist vorläufig noch nicht abzuschätzen.

Freiwilligenfeuer im Landkreis.

Zeitz. Dem Vorgesetzten der Stadt Zeitz folgend, wird namentlich auch im Landkreis Zeitz eine Freiwilligenfeuer in Höhe von 75 Mark für jedes Freiwilligen im Jahr erhoben werden. 50 Prozent des Aufkommens aus dieser Steuer sollen den Gemeinden verbleiben. Eine Bestimmung von der Steuer tritt nur bei Neubausbauten oder deren Beauftragten sowie bei den anerkannten Bürgern ein.

In Jena fliegen die Gewinne.

Jena. Wie gemeldet, gewann das 506.640 in der 2. Klasse der Reichs- und Landeslotterien 100.000 Mark und wird in Aktien im Aktienland und in Ziehungen geteilt. Die Ziehungen Gewinner wohnen in Jena. Es sind durchweg Leute, die das Geld gut gebrauchen können.

Roman von Senta Neckel:

Marcella fliegt - Kurs Standesamt

Copyright by Verlag Presse- und Tagesdienst, Berlin W. 25.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Marcella hatte wohl noch nie in ihrem Leben ein solches Glückseligkeit verspürt, als in diesem Augenblick, wo sie nun mit Afrika entgegenflog. Nun endlich würde sie beweisen können, ob sie die Erwartungen, die man in der Heimat auf sie gesetzt hatte, erfüllen würde. Jetzt war sie wirklich die Kraftvollere!

Alexander, nachdem sie Abschied von Europa? Sie heulte sich weit vor, um noch einmal die spanische Küste zu sehen.

Alexander Gormi lächelte über ihre kindliche Freude. Ja, so war es schön. Sie beide allein, weit von allen Bekannten, hoch über allem Geschick und Niedertrüben.

Um ihr einen Gefallen zu tun, schwenkte er heftig die Arme und rief: Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!

"Wie lange werden wir fliegen bis Rabat?"

Marcella sah auf den Geschwindigkeitsmesser und die Karte. "Wenn wir die letzten Rückenwind bekommen, dann können wir in drei Stunden über dem schwarzen Erdteil!"

Ein kleines bißchen daran ist es nicht in vor dem dortigen Flughafen. Rab hat ja keine Mauer, in was für einem Zustand er sein wird. Afrika und Europa ist doch in Unvergleich, aber der Pelikan hat mir heute beim Abflug versprochen, sehr artig zu sein, und keine Dummheiten zu machen."

Blutiges Ende einer Eheirung.

Der verlassene Gemann stellte seine Frau und ihren Viehhaber. Gewalttätig auf der Landstraße. - Der Galan erschlug die Frau und sich selbst.

Widerrufen. Freitag morgen ereignete sich auf der Wiedersleben-Ermstleber Gasse in der Nähe des Endorfer Weges eine Verheerung. Ein 36-jähriger Kraftwagenfahrer, der mit der erst 25-jährigen Frau eines 36-jährigen Mannes in Eheverhältnis unterließ, hatte mit der Frau eine achtstündige Fahrt nach Ballenstedt unternommen. Der betrogene Gatte, der sofort Nachforschungen unternahm, konnte zunächst den Aufenthaltsort der beiden nicht ermitteln. Erst Donnerstag abend erhielt er, daß die beiden sich in Ballenstedt aufhielten. Er nahm daraufhin noch spät nachts mit mehreren jungen Leuten aus Zeitz die Verfolgung auf. In Ballenstedt kam es zwischen den beiden Männern zu schwerer Auseinandersetzung. Der Mann, der mit seiner Frau nach Zeitz zurück, wurde unterwegs jedoch von dem Kraftwagenfahrer eingeholt. Unter Drohungen mit der Schußwaffe zwang der Viehhaber die Frau, in seinen Wagen zu steigen. In der besagten Stelle hielt der Kraftwagenfahrer an und schob erst auf die Frau und dann auf sich selbst. Zunächst wurde verurteilt, die Frau in die Privatklinik des Dr. Kumbich zu bringen, sie wurde aber dann ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Sie ist bald nach der Tat gestorben. Der Mann, der sich eine Kopfverletzung beigebracht hatte, wurde ebenfalls ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Dort starb er nach zwei Stunden.

Die Polizei gibt in ihrem Bericht noch folgende Einzelheiten: Am Freitag gegen 5 Uhr hat der Kraftwagenfahrer W. G. W. sich auf der Zeitz 11. Anst. die Ehefrau des 36-jährigen Mannes, die Frau in der Nähe des Endorfer Weges, in seinem Kraftwagen mit einer Pistole schwer verletzt und sich ebenfalls einen Stichwund beigebracht. Die Verletzten sind inzwischen in

Mord im Heitzler.

Zeitz. Im Keller des Grundstücks Nicolaitstraße 47 wurde am Donnerstagabend der Hausbesitzer Viktor Heitzler ermordet. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist er gestorben. Heitzler war, wie üblich, gegen 8 Uhr abends von Hause fortgegangen, um die von ihm betreuten Säuler zu säubern. Schon er gegen 11 Uhr zurückgekehrt, machte sich seine Frau auf, um ihn zu suchen. Sie fand ihn im Heitzler des Hauses Nicolaitstraße 47 in einer Blutlache liegend bewusstlos auf. Nach stundenlangen Ermittlungen, die sich bis Freitag früh ausdehnten, ließ einwandfrei fest, daß Viktor Heitzler von einem ihm nicht bekannten Mörder im Laufe der Nacht unter altem Gerangel verstorben ist. Die Tat geschah zwischen 11 und 12 Uhr. Anhaltspunkte über den Täter liegen bisher nicht vor.

Im thermischen Aufwind von der Waffentuppe zum Vogland.

Planen (Vogland). Der Segelflieger Dipl.-Ing. Peter Miesch hat am Donnerstag einen Segelflug unternommen, der ihn von der Waffentuppe in der Höhe bis hierher führte. Das Segelflugzeug trägt den Namen "Cumulus", gehört der Höhenfliegen-Gesellschaft und wird für Forschungsflüge verwendet. Es ist ein älteres Typus und kommt bisher nur im Schulbetrieb zur Verwendung. Der Start erfolgte um 2 Uhr mittags, die Landung um 7 Uhr abends. Der Flug ging im Schleppe eines Motorflugzeuges bis in 300 Meter Höhe. Dann wurde das Seil gelöst, und nun flog das Segelflugzeug in Höhe von 200 bis 250 Meter über Zeitz. Der Flug verlief ohne Zwischenfälle und wurde als ein sehr gelungenes bezeichnet. Der Flug ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er bei vollem Windstille auf der ganzen Strecke durchgeführt wurde, und zwar unter Ausnutzung des thermischen Aufwindes und mit fast gar keinem Wolkenauftrieb.

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Frummelrevolver hatte er sich in den Kopf geschossen. Seine letztwilligen Verfügungen führte er bei sich.

Ein Kellner-Flugzeug veranlaßt eine Explosion.

Dresden. Zu dem Unglück im Städtischen Elektrizitätswerk am Wettiner Platz, bei dem ein Monteur tödlich verletzt wurde, ist noch folgendes zu melden: Die elektrische Anlagen sollte Kellner abmachen, um ihn betriebswendig auszurüsten. Nach Arbeitsanfang begab sich ein Monteur zu dieser Fehrlage. Beim Öffnen der Tür ereignete sich dann die Explosion. Dem Mann schlug eine große Flamme entgegen, und er erlitt die schweren Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Die Verletzung ist der Art, daß das schwere Unglück durch ein Kellnerflugzeug verursacht worden ist, das kurz vorher Zeil abgemoren hatte, um denen einer in die Fehrlage auf eine Selbsttötung geht. Die Zerkleinerung unter Strom, dadurch geriet der Metall in Brand und brachte nun den Stoffhaufen zur Explosion.

Berghausstolle Abfrage bei der Damenwahl.

Domsleben. Eine junge Hausangestellte erhielt auf dem Frühlingstest bei der Damenwahl von einem jungen Mann eine Zusage. Das Mädchen erwiderte, daß sie unter Strom, dadurch geriet der Metall in Brand und brachte nun den Stoffhaufen zur Explosion.

Fest der Gehirnhäuten.

Torgau. Das alle zwei Jahre stattfindende "Ausgangs" der drei Vereinten Bürgerkompanien, der Gehirnhäuten, der Grenadiere und der Jäger, nahm nach dem üblichen Festessen am Mittwochsabend am Donnerstag bei großem Publikum im Torgauer Saal. Schätzungsweise dürften wohl 10.000 Fremde dem "Ausgang" beigewohnt haben, der mit einer Aufführung auf dem Markt begann, wobei durch den Ersten Bürgermeister Godebe des hundertjährigen Bestehens der Jägerkompanie gedacht und eine große Anzahl von Ehrenbürgern erhalten wurden. Darauf erfolgte der Auszug auf den Festplatz vor den Toren der Stadt; dort landeten gegen 3 Uhr die große Parade der drei Jägerkompanien und der als Gäste erschienenen Mitglieder aus den Nachbarstädten. Ein Bild von "letztens" war ein herrlicher Festabend. Torgau liegt in diesen Tagen still, weil sich der Weiterlauf des Ausganges festes draußen abspielt.

Damit die Söhne studieren können.

Stendal. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen einen Lehrer aus Zeitz, dem vorgeworfen wurde, als Präsident der Zeitz im Vorlesungsausschuss eine Untersuchung zu haben. Der Lehrer, der seit 20 Jahren im Amt ist und sich eines guten Ansehens erfreut, stand ein, das Geld für das Studium seiner Söhne verwandt zu haben. Er wurde vom Gericht wegen fortgesetzter Unterschlagung, Untreue und Irrendenklörung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Beim Blumenhändler ertrunken.

Stolberg. Die Pensionistin der "Villa Zebra", Hil. Lieberth, ist beim Blumenhändler im Zeitz des Dismannschen Grundstücks ertrunken.

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige

Walberge (Wahlstraße) Der hiesige Wahlkreis hat auf Grund eines Beschlusses von der Anhaltischen Regierung und Kreisdirektion eine Befragungsmaschine erhalten, wonach sämtliche Hausbesitzer oder deren Verwalter aufzufordern werden, die gegenstandslos gewordenen an ihrem An-

Burbach legt 2:1 zusammen.

Außer 23,8 Millionen Mark für Veräußerung — noch 10 Millionen zu außerordentlichen Abschreibungen!

Ueber das Ergebnis der Aufsichtsrats-
sitzung am Donnerstag wurde von der Ver-
waltung des Burbach-Konzerns folgendes
Sommerkommunikat abgegeben:

Den Hauptgegenstand der Aufsichtsrats-
sitzung der Burbach-Railmont A. G. bildete
die Erörterung über die von der Verwaltung
vorgeschlagenen Maßnahmen zur Auf-
hebung der Bilanz der Gesellschaft des
Burbach-Konzerns am 31. 12. 1931. Hierzu
wurde mit 26 Stimmen gegen eine Stimme
beschlossen, unter Einschiebung der im Be-
trieb der Hauptverwaltung befindlichen Aktien und
unter Zusammenfassung des freien Aktien-
kapitals im Verhältnis von 2:1 ein neues
Aktienkapital von 20 Mill. RM. zu schaffen.

Auf diese Weise stehen außer dem Gewinn-
vortrag von 1.162 Mill. RM. dem Gewinn
aus 1931 mit 5.060 Mill. RM. dem Reserve-
fonds mit 12.879 Mill. RM. nunmehr weitere

20 Mill. RM. insoweit also etwa 30 Mill.
Reichsmark zur Verfügung, um den schon
früher erwünschten Rückverkauf von 20
Mill. RM. auszulasten und darüber hinaus
auch noch 10 Mill. RM. zu außerordent-
lichen Abschreibungen zu verwenden. Auf
dieser Grundlage werden alle Geschäft-
berichts- und Bilanz angefertigt werden. Die
S. 3. findet Ende Juni d. J. statt.

In einer Presseerklärung verwies die
Verwaltung u. a. darauf, daß auf die An-
fragen, ob auf jeden Fall der Zinsenfuß
für die vorhandenen Schulden des Konzerns
gemäßigt sei, nicht beantwortet werden
kann, weil die Entscheidung darüber von
vielen Einzelumständen abhängig ist. Man
hofft, daß das Geschäft mit der
Winn- u. a. in der bisherigen Kalkulation
ausfallen werde. Andererseits hätten
auch die Erträge aus den Nebenprodukten
gehilft. Als finanzieller Vorteil für den Kon-
zern würde die gefällige Verringerung der
Zinsen betrachtet werden.

Einen breiten Raum nahm noch die Dis-
kussion über das Vorkommen

Delvorkommen

ein. Es werden, so führte Generaldirektor
Ulbricht aus, dauernd weitere Vorkommen
gemacht. Ansetzungen erfordern diese bis
auf die Betriebskosten so gut wie gar nicht
mehr. Man könnte mit den vorhandenen An-
lagen die meiste Produktion bewältigen.
In dem Bau einer eigenen Raffinerie beste
man selbstverständlich nicht. Alles Del werde
von Cenna übernommen, wobei sich
der Preis nach den Marktpreisen richtet.
Die Kosten der Vorkommen von der Seite
aus betrugen nur wenige 1000 Mark, wäh-
rend fremde Kruden, die von oben aus
Vorkommen vorkommen, rund 300 000 Mark
aufwenden müßten. Trotz der zweimonatigen
Unterbrechung der Förderung sei die Pro-
duktion in den ersten vier Monaten etwas
höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Die
ausgezeichnete Qualität der Del wird
unabhängig von dem Del durchgeföhrt. Man dürfe

Der Ausbeutung der Delvorkommen also
weiter mit Optimismus entgegensehen.

Bekanntgegeben wurde noch, daß die Ge-
sellschaft Burbach 150 (i. S. 250) M.
Ausbeute bei einem Kapital von 3 Mill.
Mark ausschüttet und die Erträge 60 (75)
Mark bei einem Kapital von 1,94 Mill.
Mark.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Denkmalfeier, Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr
Borring, 107, Berlin, Mitte. Das Gelingen
aller Mitglieder der Gruppe. Die Mitglieder
der Gruppe Merzbach der D.M.S. sind
berufen zu diesem Vortrag eingeladen.

Landwehr- und Vorkommener Merzbach.
Zur Wiederbesetzung der ehem. 103er tritt
der Verein morgen drittens 9,45 Uhr am
Rastplatz an. Erscheinung Ehrenpflicht. Punkt
10 Uhr, hoher Hut.

Scharnhorst, 107, 107, Berlin, Mitte. Morgen,
Sonntag, den 22. Mai, pünktlich 8 Uhr,
im Galvins-Garten. Spielstelle mit Instru-
menten.

Landw. Königin Luise, Montag, den 23.
Mai, 10 Uhr, im Schlosspark. Bundes-
abend. Vortrag des Bundesführers Frau
Sonne und Gefangenen, Deklamation-
en, Frühlingspiel. Erscheinung aller Mit-
glieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau im April.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braun-
kohlenbergbaus betrug im Monat April die
Hauptförderung 5 846 128 t. (Vor-
monat: 6 455 508 t.). Die Beihilfen betragen
1 900 514 t. (Vormonat: 1 577 356 t.) und
die Kohlerzeugung 45 892 t. (Vormonat:
45 059 t.). Gegenüber dem Monat März
wurden sich deshalb Rückgänge geltend von
9,4 Proz. bei Hauptförderung und 4,3 Proz. bei
Beihilfen. Beim März war eine Steigerung
von 1,8 Proz. festzustellen.

Der April hatte 30 Kalender- und 26 Ar-
beits-tage, der März 31 Kalender- und 25 Ar-
beits-tage. Die arbeits-tägliche Produktion
im Vergleichsmonat betrug demnach an Haupt-
förderung 224 851 t. (Vormonat: 238 236 t.),
an Beihilfen 63 055 t. (Vormonat: 63 094 t.)
und an Kohlerzeugung 1 544 t. (Vormonat:
1 474 t.). Gegenüber der arbeits-täglichen
Produktion machte sich demnach im Vergleich
zum Vormonat ein Rückgang geltend von
12,9 Proz. bei Hauptförderung und 8,0 Proz. bei
Beihilfen. Beim März war eine Steigerung
von 5,2 Proz. festzustellen.

Im Monat April des Vorjahres belief
sich die Hauptförderung auf 2 225 905 t.,
die Beihilfen auf 1 511 315 t. und die
Kohlerzeugung auf 48 879 t. Im Ver-
gleich zum Monat April des Vorjahres sind
demnach im Vergleichsmonat Rückgänge fest-
zustellen von 6,1 Proz. bei Hauptförderung, 0,1 Proz.
bei Beihilfen und 5,0 Proz. bei Kohlerzeugung.
Im Monat April des Vorjahres hatte 30 Kalen-
der- und 24 Arbeits-tage. Die arbeits-tägliche
Produktion betrug demnach an Haupt-
förderung 93 400 t., an Beihilfen 62 971 t. und
an Kohlen 2 040 t. Gegenüber der arbeits-täglichen
Produktion machten sich im Vergleichs-
monat gegenüber dem Monat April des Vor-
jahres demnach Rückgänge geltend von 13,8
Proz. bei Hauptförderung, 7,8 Proz. bei Beihilfen
und 5,1 Proz. beim Kohlen.

Im Bereiche des mitteldeutschen Braun-
kohlenbergbaus 1932 belebte sich das Aus-
sichtsbild im Vergleichsmonat infolge
der einseitigen Konzentration der Pro-
duktion vornehmlich auf den dementsprechend
Die anhaltende rückläufige Konjunktur auf
dem Absatzmarkt ließ eine weitere
Verstärkung der wirtschaftlichen Lage er-
kennen. Der Hauptkohlenabsatz stieg im Ver-
gleichsmonat infolge Wiedergewinnung der Saison
erheblich ab.

Im Gebiete des ostdeutschen Braun-
kohlenbergbaus blieb im Monat April das
Aussehen der Produktion weitgehend hinter
dem Monat März zurück und erreichte einen
sehr niedrigen Stand gegenüber dem Vor-
monat.

Das Zubehörgeschäft war unverändert un-
beschäftigt.

Die Wagenschneidung entfiel dem An-
forderungen, jedoch machte sich im Gebiete
des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus
1932 gelegentlich ein Mangel an 15 t.-
Wagen bemerkbar.

Hallisches Handwerk

zur Gründung einer Mittelstandsbank

Die Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen
Handwerkersbundes hielt eine Vorbereitungs-
sitzung ab, in der zunächst noch einmal eine ein-
gehende Ansprache über den am 28. und 29.
Mai in Halle stattfindenden 12. Mitteld-
deutschen Handwerkerskongress erfolgte.

Zudem wurden auf Grund einer Anfrage
seitens der Spitzenorganisation des deut-
schen Handwerks eingehende Erhebungen
über Mitglieder, soweit sie sich zum Schaben
für das Handwerk auswirken, angestellt. Es
besteht volle Einmütigkeit darüber, daß be-
sorgliche aus den Mitteln der Allgemeinheit ge-
richtete Eingebungen der Handwerker aus-
weislich mit einer Saare zu bekämpfen sind.

Wegensicht einer besonderen Ansprache

über
der Plan des Einzelhandels, in Halle eine
Mittelstandsbank entweder als neues Zu-
kunft oder unter Anlehnung an bereits be-
stehende Unternehmen zu gründen.

Die kürzlich durch die hiesige Tagespresse ge-
gangene Mitteilung über die zahlreichen
Mitglieder an Redaktionen veranlaßt. Es
wurde festgestellt, daß das hallische Handwerk
mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hat, es
lehnt auch eine Beteiligung hieran grundsätz-
lich ab.

Ueber die bereits bestehenden Einrichtungen
hinaus, wie die Genossenschaftsbank und
die Gewerbe- und Handelsbank H. G., habe
sich keinerlei Bedürfnis nach neuen Unter-
nehmungen herausgestellt. Es kann im Wesen-
lichen die Handwerkerbetriebe selbst aus-
sagen, welche Betriebe werden, sich er genannten
beiden Banken zu bedienen, um auf diese
Weise die mittelständliche Kapitalkraft zu
stärken und zu fördern.

Mit einem Appell des Vorsitzenden an das
hallische Handwerk, den Bundeskongress zu be-
suchen, fand die Sitzung ihr Ende.

Der Alltag vom Richter

Wer nahm den 20-Markschein?

Durch Freispruch von bösem Verdacht gereinigt.

„Wenn heute einmal jemand vor Gericht
steht, der nicht erwerbslos ist, so kann das
als eine ganz besondere Verhängnisvoll-
keit betrachtet werden. Unter den Angeklag-
ten in der letzten Donnerstagsnacht des
Amtsgerichts Merzbach lag ein unerschöpf-
liche Verbrechen gegen ein Verbrechen. Die
Angeklagte war eine Frau, die nicht auf öffentliche
Unterstützung angewiesen ist, deren Vater sich
in einer halbwegs auskömmlich besahlten
Stellung befindet.“

Und gerade sie war angeklagt, daß sie durch
Entwendung eines Zwanzigmarkscheins sich
berühmt habe.

Um es gleich vom Vorhergehenden zu sagen: Frau
Z. wurde vom Richter freigesprochen, weil
man ihr den Diebstahl nicht nachzuweisen
vermochte. Frau Z. hatte in den Vorbereitungs-
stunden des 18. März in einer Postabteilungs-
kassette, die von einem Postboten verpackt
worden war, eine Summe von 10 Mark einstecken
wollen, wobei sie einen Zwanzigmarkschein in
Zahlung gab. Darauf sah ihr der Postbote
10 Mark in Silber zurück. Ließ aber den
Zwanzigmarkschein verheimlicht noch liegen.
Einige Worte hin und her wurden noch
ausgetauscht, wobei Frau Z. behauptete,
kein Mann kamte sich in; dann verließ Frau
Z. den Postraum.

Nur wenige Minuten später vermißte Herr
H. der Postbote, den 20-Markschein.

Er suchte sofort nach ihm, aber vergebens, und
schon kurz darauf wurde der Wohnung der Frau
Z. während ein anderer in der nächsten Laden-
geschäfte lief, um nach Frau Z. zu fragen.
Aber sie war in seinem Laden und mit sei-
nem Zwanzigmarkschein gefahren worden. Herr
H. in die Stube der Frau Z. trat, fragte
er Frau Z., haben Sie den Zwanzigmark-
schein wieder mitgenommen? Frau Z.
wurde über diese Frage sehr angekratzt, be-
hauptete, daß sie den vermißten Geldschein
hätte, ihr die Geldstücke aus der Tasche
und schrie es um 15,30 Mark in Silber
Hellen heraus: die beiden Zwanzigmarkstücke.

Der Herr Professor verurteilt. Ich habe
meinen Wädchen immer sehr angenehm,
aus Gerda Gormi ist wieder: Gerda von Brün-
nen geworden.“
Marcella war es, alle reisse eine Falle
pan an ihre Seite. Die Gormi, nichts
sagende Frau war Gerda Gormi, was die
Frau von Alexander? Sie wollte nicht,
warum sie diese Erkenntnis immerzu das
sich ihr doch zum leichtesten sein. Doch
sie sah wieder Alexanders angedrückt. Nicht
vor sich, sie sah jetzt seinen leeren Stuhl.
Was war in dem Raum voranimmer als
eine Frau da oben an der Bühne stehen
sah und hören: „Mon ami c'est un
officier!“
„Nun, wo ist denn Gormi?“ fragte legte
die helle Stimme der blonden Frau. „Er
wird sich doch nicht vor mir verkröhen
haben.“ Achseln läge ihm das schon, er war
immer ein hübsch wirkend, der gute
Zach!“
Marcella konnte das nicht ertragen. Sie
murmelte ein paar Worte und stand auf. Die
blonde Frau sah ihr nach und ließ sich
durch die Bühne. Dann aber kam Pierre
Gormi, der junge braune Sozialist, und
erklärte, daß er nicht mehr da sei.

Marcella aha hinaus.
„Ich muß ein wenig frische Luft schnuppern“,
weichte sie alle freundlich ab. Draußen im
Garten war es kühl, eine weiß schneidende
Wind nach nahe der Tür. Hier war es still
und einsam.
„Was ist denn Gerda Gormi? Marcella
legte den Kopf in die Hand. Was war mit
Alexander. Warum war er aufgehoben?
Warte er Anstalt dieser Frau. Welche er
sie noch? Bei dieser Frage lächelte Marcella
ein wenig. „Gerda, aber sie hätte nicht
unmöglich ab. Was also das sie? Sie
haben Kopf, da sah sie Gormi. Er fand
ich weit von ihr an einem Baum gelebt. Er
sah sie nicht, denn er hielt die Augen ge-
schlossen.“

Die Frau des Postboten, und 5,50 Mark,
die sie noch im Taschchen vorher gehabt hatte.

Nicht vom Postbote, weil die dieser vor
Gericht bezugte, ist dann gegen Frau Z. An-
zeige von dem vermeintlichen Diebstahl
erhalten worden. Man hatte von dritter
Seite Frau Z. nahegelegt, die 20 Mark Herrn
H. dem Verurteilten zu erlassen. Allein

Frau Z. lehnte das ab, denn das wäre ja
ein Zugewinn ihrer Schuld gewesen.

und hätte ihr den Mafel einer Epithetin
auferlegt, auch wenn es nicht zu einer Ge-
richtsverhandlung kam. Nach den Anträgen
der Anwaltschaft und Verteidigung kam
es, wie bereits bemerkt, zur Freisprechung
der Angeklagten. Den trotz allem Schaden
behalten immerhin die Möglichkeit, daß der
hiesige Zwanzigmarkschein sich irgendwie
verkrümelt hatte.

Auch ein „Doppelverdiener“.

Der arbeitslose Arbeiter Georg Sch. be-
ruft und heißt, wiewohl er keine 8 Mark
Beihilfenunterstützung. Auch seine Frau
wurde durch das Wohlfrühjahr unternützt.
Selbstverständlich hat auch Sch. den Schein
unterzeichnen müssen, auf dem zu lesen steht,
daß jeder Lebensbedürfnis am 20. April hat
sich zu melden. Wie nicht, auch hat sich
Sch. nicht an die Bestimmung gehalten:
wenn er was zur Unterstüttung hinzu durch
Arbeit verdienen konnte, so nahm er diesen
Zusatz mit, ohne an eine Meldung zu
denken.

Eine Erklärung, daß ihm solche Verpflichtung
nicht bekannt sei, ließ ihm leicht. So hat
im Winter von 1931-32 bereits Arbeiter-
unterstützung in Höhe von 192 Mark. Nur für die letzten
192 Mark wurde er wegen Betrages — weil
er jenen Bericht unterschrieben hatte —
strafrechtlich in Anspruch genommen. Das
Gericht erkannte auf 21 Mark Geldstrafe
1 Woche Gefängnis.

Ein Gefäß ungenauer Richtigkeit hieß
in Marcella hoch. Sie wollte zu diesem ein-
sam Mann hinneigen, seinen Kopf in ihre
Hände nehmen, und ihm sagen:
alles gut, alles gut. Sie würde nicht,
als sie das tun wollte. Gormi würde sich nicht,
aber plötzlich sah Marcella, daß seine Schul-
tern zuckten.

Aus dem offenen Fenster flammten die
Stimmen der Gäste im Saal. Sie flammten
Faden auf ein helles, unbeschwertes, ein
sein wenig freies Gesicht, immer dann, wenn
die viele schmeichelnde Stimme von Pierre
Verwand irgend etwas sagte hatte. Und
dann trällerte die Stimme ein paar Dutzend,
Melodie eines Chansons, eine aufreizende
Melodie.

In diesem Augenblick mochte der stille
Mann eine Bewegung, als wollte er zum
Danz zurück oder denn lehnte er wieder
an dem Stamm, und seine Augen schauten
irgendwohin in die Ferne.

Da hielt es Marcella nicht mehr aus: „Nicht
unabhängigen Schritten nicht sie neben ihn.
Gormi suchte zusammen, als fiele eine Hand
leht auf sein Arm.“
Alexander, sie ist doch so jung. Nicht sich
wieder, Alexander? Marcella strich ihm
leise über den Arm, immer wieder, immer
wieder. „Nicht traurig sein, Alexander.
Gerda ist schon sie braucht eben das Licht und
das Schatten, man muß es ihr lassen. Alexan-
der, lieber, lieber, lieber — was geht es
doch um andere Dinge!“

Der Mann schloß noch immer. Eine
Furcht hieß in Marcella auf. Hatte sie es
schon gemacht, hätte sie ihn jetzt allein in
einem Saal? Sie wandte sich ab und ging mit
kleinen müden Schritten der hellen Tür zu.
Sie sah nicht nach Alexander; die Arme hinter
ihren ausbreitete, sah nicht, aber er sah in die
gehofften Schritte, um nicht hinter ihr her-
anzukommen und sie an sich zu ziehen.
Im Saal begrüßte man sie mit Hallo und
Jubel. Man hatte die Fische belächelt geküßt
und wollte tanzen. (Fortsetzung folgt.)

mena schmarotzte Capoline, schmunzelte und
sah den Resten lächeln. Die Marcella
Marcella lächelte sich ein wenig senen
aber diese fröhliche unbestimmte Frau
so lustig, daß man sie nicht hätte
Unzufrieden sah sie zu Gormi hin —
und erlief.

Gormi hatte die Hände unüberdachtig,
nagel sie fest, daß man das Weite der
sah. Er hielt den Kopf so tief gekent, daß
sein Gesicht im Schatten lag. Marcella
sah doch seine Schultern zitterten. Nur ein
Wunder, der im tieferen Ansehen erent
ist sah so aus.

„Sie hat Gormi an, wollte ihm ein
amantes Zeichen geben, da trafen sie seine
Augen. In diesen Augen lag Dorn,
Unverständnis und eine Witze. Sie verstand
nicht aber ein Schreier leerte sich über ihre
Stimmung. Was hatte Gormi?“

Das blonde kleine Verhängnis hatte an-
den. Alles flachte hümmlich, man hat
eine Sprache.

„Was soll ich finden?“ fragte sie.
Man wandte sich an Marcella, denn sie
war ja hier der Ehrenamt, aber sie sah Gormi
sehr erschrocken Gesicht, seine geländeten
Augen. Doch sie durfte ja nicht unzufrieden sein.
„Was soll ich finden?“ schmeichelte die
Stimme von der Bühne.

„D.“ meinte Marcella, „ich keine diese
modernen Theater nicht. Ich habe keinen
besonderen Wunsch, es ist sehr hübsch, alles!“
Da hand der kleine schlafte Verant
Pierre Gormi, der Hüner der Offiziere,
auf, er sah nach ein paar Notizen, die auf dem
Tisch lagen und reichte sie mit einer eleant-
ten Bewegung herauf: „Mon ami, c'est un
officier!“

Man lachte und jubelte, und als dies
kleine feste Verhängnis anklang, da immen
alle mit.
„Eine große Künstlerin!“ riefte der diese
Capoline und hand auf, um der weißen Frau
einen Platz anzubieten. Aber dazu kam es
nicht so schnell, denn die Künstlerin mußte

erh der Reize herum alle Hände schütteln,
und ihr neben hatte sie ein Herzwort und
der kleine Verant Pierre Gormi be-
nehmen kameradschaftlichen Schlag an die
Schulter und er war ungeduldig, doch darauf
hinüber der deutsche Alexander. Sie ist heute
von Spanien herübergekommen.“

„D.“ das ist kein das müssen Sie mir
erklären.“ Marcella lächelte eine hübsche, „Die
Gormi in der ihren eine Wolke von Alexander
hätte hätte sie ein sie fand dieses Parfüm
nicht angenehm.“

„Und Sie auch allein gefangen?“ Die
Künstlerin die als Frau von Brünen vor-
geteilt worden war, schüttelte immer wieder
berstlich Marcellas Hand.

„Mein nein?“ weichte sie ab, ich bin ja nur
die Requisite von Professor Gormi, keine
Vorbereitungs-Notizen!“

Die blonde Frau von Brünen sah herum:
„Nun, was?“

„Aber von Professor Gormi!“ Sie wies
auf Gormi Platz — aber der Stuhl war
leer. Die kleine blonde Frau bog sich inter-
essiert vor: „Gormi lagten Sie?“ Welchen
Sie vielleicht Alexander Gormi, den Ver-
antwärtlichen aus Verber?“ Und als Mar-
cella nicht da sagte sich die kleine Frau in
ihren Stuhl zurück und lachte, daß ihre Schul-
tern zuckten.

„Warum ist das so komisch?“ fragte Mar-
cella ärgert. Sie fühlte, daß da irgend
etwas Verdächtigendes an sie herantrat, aber sie
wagte nicht nach.
Die blonde Frau von Brünen wies sich
ein Fräulein aus den Augen, so hatte sie
geleht. Aber dann fröhlich sie über Marcella.
Ganz: „Sie wundern sich. Sie haben recht
aber nicht — es ist so komisch, wenn man hier
in Afrika plötzlich auf einen Mann trifft, an
den man so lange nicht mehr gedacht hat.“

„Sie kennen Professor Gormi?“ Mar-
cella Stimme war heiser.
„Oh ich ihn kenne?“ D. das kann man
sagen lassen! Ich war einmal mit diesem k-



'Goldfisch'-165
Maco-Badeanzüge
für Damen . . . 2.25 1.95

Zur Badesaison

den farbenfrohen
Badeanzug

**Badekappen, Badeschuhe,
Badegürtel in reichster Auswahl**

Dobkowitz

| | | |
|--|-----------|------------|
| Damen-Badeanzug | 1.95 1.50 | 125 |
| Maco | | |
| Herren-Badeanzug | 2.50 1.75 | 125 |
| Maco | | |
| Kinder-Badeanzug | 1.45 1.25 | 75 |
| Bade-Anzüge | | 290 |
| Reine Wolle, Gr. 42 | | |
| Bade-Anzüge | | 425 |
| für Damen und Herren „Venus“ | 5.50 | |
| Bade-Mäntel | | 500 |
| in großer Auswahl | 12.75 8.- | |
| Bade-Tücher | | 190 |
| schön gemustert, 100/125 | | |
| Bade-Tücher | | 225 |
| in freundlichen Mustern, 100/150 | | |
| Bade-Tücher | | 425 |
| hervorragende Qualität, 140/180 | 6.50 5.- | |

Statt Karten
Anlässlich des Heimganges unserer geliebten Entschlafenen

Frau Ella Willnow
geb Franke

haben wir so viele Beweise herzlicher Anteilnahme erfahren, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren herzlich. Dank dafür zum Ausdruck zu bringen
Merseburg, den 20. Mai 1932

Otto Willnow Sohn und Tochter
und Mutter **Antonie Franke** geb. Seidel

Für die zu unserer Hochzeit
erwiesenen Glückwünsche und
Geschenke, danken sehr herzlich

Robert Krahenstein
und Frau
Martha geb. Felinske

Merseburg, den 21. Mai 1932.

Auto

7 Tage Rund um den Gardasee
Ausflug nach MAILAND
Beginn 27. Mai - 31. Juni
26. Juni und später.
Im Juli und August BADE-Reisen
nach RIVA am Gardasee.

6 Tage Tirol-Polomiten-Venedig-Gardasee
Beginn 27. Mai - 31. Juni
26. Juni und später. **135:-**
Fahrt ab und bis München in bequemen
modernen Reiseorgan-Motors-Vorführung
MÜNCHEN Neuhäuserstr. 47
Ferien 1932 und in den
bedeutendsten Reisebüros

JSARIA

M. Sübner, Baugeschäft

Bad Dürrenberg (Orsteil Venedig)
empfiehlt sich in jedem Falle, bei An-
frage Rechnung tragen. Billige Anfüh-
rung von Zimmern, Buntzier, Holz-
und Glaserarbeiten mit maßl. Holzverarbei-
tungs-Werkstatt. Letztes im Bes. Speg.-
Trennpbau. — Kostenanschläge
unverbindlich.

Wohnhaus

30 Jahre alt, 2½ Z.
in Berlin tätig ge-
w. in Berlin, über
Johannesplatz, 1
Orsteil, Nähe, Waage
Bau. Angerstr. 2

Haussmädchen

Angebote mit Bild
u. Zeugnissen an
Sonderstr. u. Café
Wesiger, Hefen (Hst.).
Freundl., fleißiges
Haussmädchen
eb., Anberstet, Kochen
u. Plätten versandt,
u. L. Juni gefahren
Ang. mit Bild an
Grünpl. Bad Sulza,
Gerdammes, schönes
Sondermädchen
mit Garten und
einigen Morg. Mehr
zu verkaufen. Off.
unter 2 17418 an
die Exp. d. Ztg.

Sommer freieramer Fleischergeselle

mit guten Zeugnis-
u. Mitbringen 30
Jahre. Ist sofort oder
später Stellung. An-
gebote erbeien an
Rast. Borsg.
Wahlburgerstr. 10
Johann, Elisabeth, Sand-
berg.

Büchereigrundst.

evtl. u. Baugelände,
trautheitsvoller bei
billig zu verkaufen.
Albert Schütz,
Bad Salzungen. X

Verkauf eines Wohnhaus

mit Stallung und
Garten
Erbauung im
Sommerstr. 7
bei Wilsdorf.

KASINO DIELE

Heute u. Sonntag Sonderanzabend

Neue Kapelle

Schützenhaus

Morgen, Sonntag, nachmittags
Unterhaltungskonzert
Ab 8 Uhr abends der beliebte
Tanzabend

TIVOLI

Zum Regimentstag
in sämtlichen Räumen Betrieb.

Für Unterhaltung ist
befens Sorge getragen.
Küche und Keller bieten das Beste

Otto Seym.

Crepnan

Sonntag, den 22. Mai 1932,
ab 14 Uhr

Ringreiten mit Belustigungen

Nach dem Reiten großer Ball
Alle Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.
Die Reiter
Der Wirt

Motorboote „Falke“ und „Nabe“

verkehren Sonntag, den 22. Mai, nach
Walldorf. Beginn
ab Strandhöfen: 7.30, 13.30, 14.30,
ab Parkbad von 7.30 (frühd. von 10
an alle halbstündlich, ab Scheitplatz
9 Min. später. Rückfahrt vom Walld-
bad 8.30, 10.30, 11.30, 12.30, 13.
14.30, weiter halbstündl. bis 4. Dunkel-
heit. — Jeden Wochentag, bei gutem
Wetter, ab Strandhöfen 14.30, ab
Parkbad 14.30, 15.30, 17.30 u. 18.30

Zur Regimentstagnung der 153. er am
Montag Entfahnen. Bestellung auf
Fernruf 2747 erbeten.

Wanzen? Ameisen?

Russen, Schwaben,
Nur mit „Pinnaset“. Fischchen usw. totale
Geruchlos. Garantiert. Vernichtung nur
Erlöbe 7½ Liter. „Amexid“, 75 Pfg
Allein zu haben in der Drogerie:
W. Mahlsfeld, Kleine Ritterstr. 2

Komplette neue Wägensteuer

16 Garn. prima Seidenbäume, Streif-
lein, teils ungenäht, diverse Frontier,
Damast, u. Röhrenhandtücher, Hofstaum,
Betttücher, Tisch- u. Tafeltücher, R.-Decke,
Wischtücher, neg. Gebirgsf. f. u. 2 Mk. 185
gang ob. evtl. auch geteilt abzugeben. Es
handelt sich um hervorragende Qualität.
Bestichtigung unverbindl. Ang. unter L.M.
106 an die Exp. dieses Blattes.

Anzeigen-Tarif

des
Merseburger Tageblatt
für „Kleine“ und
Familien-Anzeigen

Kleine Anzeigen:
das fettgedruckte Überschrifts-
wort RM. 0.20
jedes weitere Wort . . . RM. 0.06

Offertengebühr
bei Abholung . . . RM. 0.30
bei Zusendung . . . RM. 0.60

Familien-Anzeigen:
Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-,
Todesanzeigen, Danksgangungen
1 spatige Millimeterzeile 6 Pfg.

Der Stahlhelm

Die Teilnahme an dem Auf-
marsch des Vereines ehemal.
155. er und der Reichsmehr
am Sonntag, den 22. Mai
in Merseburg ist dem

Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer

polizeilich verboten:

Wenn wir täglich Hunderte unserer Volksgenossen
ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit vor Not und
Hunger bemerken, so tut das nichts. Die Be-
teiligung an einer vaterländischen Veranstaltung
wird uns unterlagt.

Front-Heil!
Die Ortsgruppenführung

Sepp Summer singt

Das Deutsche Lied

als Zuspruch der nationalsozialistischen
deutschen Weltanschauung
am Sonntag, den 22. Mai, abds. 8.15 Uhr,
im Casino. Eintrittspreis: 0.75 Mk.
und 0.50 Mk. Erwerbloske nur an
der Abendkasse 0.25 Mk.

Vorverkauf ab heute: Merseburger Tageblatt, Händlerin
Buchhandlung Borch, Geism. Plauer, Reichshaus der
NSDAP, Gothardstraße 6

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Ortsgr. Merseburg
Kulturpolitische Abteilung

Ehe

Sie Möbel kaufen, be-
sichtigen Sie zwanglos
unser große Möbel-
Ausstellung in 3 Egl.

Küchen in großer
Auswahl z. B.:
Küche „Alfred“,
125 Breit, nat. Las.,
mit Edelholz abge-
setzt, wunderbare
solide Arbeit jetzt
nur Mk. 88.-
Küche „Lore“ 140 Br.,
schwere westl. Ar-
beit, meist Modell
Mk. 125.-
Schlafzim., „Kaszel“
160 Br., gute Tischler-
arbeit Mk. 195.-
Schlafzim., „Stettin“
160 Breit, Eiche mit
nauß. Mk. 265.-
Speisezimmer in
Spezialer aus-
wahl schon von
Mk. 190.- an.
Einzel-Möbel be-
sonders preiswert!
Für Auswärtige
Freie Lieferung!
Freie Lieferung!
Lagerung.

Möbelhaus Halleisia

Merseburger Str. 1
für am Reichsplatz

JUNG UND FRISCH

bis ins höchste Alter durch unseren
aus bulgarischen Knochlachsweiben
hergestellt

„ERES“ KNOBLACHSAFT

Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt
Blut und Darm, schafft gesunde Säfte
scheidet Harnsäure und Darmgalle aus,
besitzt Faulnis und Gärungen im
Darm, setzt den Blutdruck herunter
und ist bei

ARTERIENVERKALKUNG

Herzleiden, Hämorrhoiden, Blutwallung,
Blutandrang, zum Kopf und Herz,
Wechseljahrsbeschwerden sowie bei
Darm-, Magen-, Gallen-, Leber-, Blas-
und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus
und Zuckerkrankheit ein stets be-
währtes Naturmittel. Aber verlangen
Sie nur

„ERES“ KNOBLACHSAFT

und weisen Sie Ersatz zurück.
Doppel-RM. 2.-, 1 Kur, 3 Doppel-
flaschen RM. 5.- Zu haben in sämtl.
Drogerien und Reformhäusern.

Ingenieurschule Bad Sulza i. Thür.

Höhere technische Lehr- u. Beginn des Winter-
semesters am 15. Oktober 1931. Programm anfordern.

Elektr. automatische

ausen Sie unentbehrlich. Ausfüh-
ren, gut. Zahlungs-
bedingungen in der ältesten
Schneidm. Wäschereifabrik
Dreiwälzen, Hansmann

L. A. Thomas

Größterstr. 1. S.
Maschinenfabrik, Fernr. 129
Listen u. Beratung kostenlos

